Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 5 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils
pro Zeile 40 Pf.

№ 104. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Mittwoch 5. Mai.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. **1886.**

Auf einen schwer wiegenden Uebelstand unseres parlamentarischen Lebens

möchten wir bei dem bevorstehenden Wiederbeginn desselben nach Ablauf der Osterferien recht nachdrücklich hinweisen. Fürst Bismarck klagte in seiner großen Monopolrede — unserer Ueberzeugung nach mit vollem Recht — darüber, daß über wichtige Regierungsvorlagen meistens noch vor der ersten Lesung im Hause von den Fractionen entschieden werde; daß hierauf die Fractionen (wie jetzt wieder angesichts der kirchenpolitischen Vorlage z. B. von nationalliberaler Seite verlautet,) mit der bestimmten Erklärung, „daß sie gegen die Vorlage stimmen werden", in die Verhandlung eintreten, und daß dann die ganze weitere Verhandlung nur ornamentaler Natur sei. Wir besprechen diese Frage ganz unabhängig von jenem besonderen Falle der Monopolvorlage. Und da müssen wir denn erklären, daß wir, — wie sicherlich auch unsere Leser, — schon öfters die Empfindung gehabt haben, daß diese Art der Sachbehandlung nicht die richtige ist. Der Proceß, aus welchem die Urtheile des Reichstags oder Landtags hervorgehen sollen, ist doch seiner Idee nach kein schriftlicher, sondern ein mündlicher. Die Verhandlung soll nicht eine mot virte Abstimmung der einzelnen Fractionen sein, sondern die Volksvertretung als Gesammtkörperschaft soll mündlich verhandeln und auf Grund dieser mündlichen Verhandlung sollen ihre Beschlüsse gefaßt werden. Vor der ersten Lesung liegt den Parlamentsmitgliedern nichts weiter vor, als die gedruckte Vorlage mit der gedruckten Begründung. Letztere erschöpft selten das, was sich zu Gunsten der Vorlage sagen läßt, und dieses Weitere ist selbstverständlich der mündlichen Verhandlung vorbehalten. Nun mag es ja sein, daß eine Vorlage manchem Parlamentarier von vornherein so unannehmbar erscheint, daß er, was auch darüber noch gesagt werden möge, sie zu verwerfen entschlossen ist. So wie es eben Pflicht des Richters ist, auch demjenigen, dessen Schuld ihm bereits erwiesen scheint, doch volles Gehör zu Theil werden zu lassen, so sollte auch der Parlamentarier, dem es nicht um Fractionspolitik, sondern um Erkenntniß der Wahrheit zu thun ist, doch auch die Gegner, und vor allem die Regierung selbst, mit ihren Gründen erst vollständig hören, ehe er sein endgiltiges Urtheil abgiebt. Wenn eine Parlamentsfraction durch den Mund eines ihrer Führer mit der Erklärung in die Verhandlung eintritt: „Wir werden gegen diese Vorlage stimmen!" so hat das schon in der Form etwas Verletzendes für die Regierung, der damit jedes weitere Gehör abgeschnitten wird. Mitunter aber schadet es auch der Sache. Es ist schon vorgekommen, daß der Lauf der Verhandlung doch eine Fraction in die Lage gebracht hat, eine etwas andere Stellung zu der Sache einzunehmen, als sie von Hause aus beschlossen hatte. Dann ist es nach einer so bestimmten einleitenden Erklärung schwer, eine Form des Einlenkens zu finden. Der Führer einer Fraction, welche nicht auf grundsätzliche Opposition ausgeht, würde daher auch in dem Falle, daß die Fraction eine ablehnende Haltung zu einer Vorlage einzunehmen beschlossen hat, doch besser thun, statt mit der Erklärung: „Meine Freunde und ich werden gegen diese Vorlage stimmen", mit der andern Erklärung: „Wir haben gegen diese Vorlage Bedenken, die wir hier zur Erörterung bringen wollen", in die Verhandlung einzutreten. Im Anschluß daran könnte er dann alles sagen, was er andernfalls zur Begründung der positiven Ablehnung sagen würde. Der Sache wäre hiernach nichts vergeben. Aber es wäre eine Form gewählt, welche die Freiheit der Verhandlung vorbehielte. Es gereicht auch Niemand zum Vorwurf, wenn er den von ihm gehegten Bedenken gegenüber die Gründe anderer vollständig zu hören und zu prüfen sich bereit erklärt. Man wird vielleicht sagen, das sei doch nur eine Formfrage! Gewiß, in den meisten Fällen. Aber in unserm parlamentarischen Leben ist schon viel an den Formen gelegen. Und diejenigen Parteien, welche sich zur Aufgabe stellen, im nationalen Sinne wo möglich mit der Regierung zusammenzuwirken, sollten auch Werth darauf legen, in den Formen zu zeigen, daß eine grundsätzliche Opposition ihnen nicht im Sinne liegt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das soeben publizirte Uebereinkommen zwischen Deutschland und England, betreffend die gegenseitigen Besitzverhältnisse im westlichen Stillen Ozean ist am 6. und 10. April in Berlin vom Grafen Herbert Bismarck und dem englischen Botschafter Malet unterschrieben und besteht aus zwei Erklärungen: 1. betreffend die Abgrenzung der deutschen und englischen Machtsphäre im westlichen Stillen Ozean und 2. betreffend die gegenseitige Handels- und Verkehrsfreiheit in den deutschen und englischen Besitzungen und Schutzgebieten im westlichen Stillen Ozean. In beiden „Erklärungen" wird im ersten Artikel der Ausdruck „westlicher Stiller Ozean" dahin definirt, daß darunter der zwischen dem 15. Gr. nördlicher Breite und dem 30. Gr. südlicher Breite und zwischen dem 165. Längengrade westlich und dem 130. Längengrade östlich von Greenwich liegende Theil zu verstehen sei. Dieses vorstehend genau bezeichnete Gebiet wird durch eine Demarkationslinie in zwei Theile getheilt und zwar beginnt diese Linie in der Nähe von Mitre Rock an der Nordostküste von Neu-Guinea unter dem 8. Grade südlicher Breite, welcher die Grenze zwischen den deutschen und britischen Besitzungen an jener Küste bildet, folgt diesem Breitengrade parallel, um dann eine kurze Richtung nach Nordost zwischen Treasury-Insel und Shortland-Insel zu nehmen und bekommt dann von letzterer ab eine südöstliche Richtung, derart, daß sie an den Salomons-Inseln entlang führt, um dann schließlich unterhalb der Isabel-Insel zwischen dieser und der Maleita-Insel in einem fast rechten Winkel wieder nach Nordost zu gehen, geradezu auf Keats Bank, zwischen den Marschalls- und Gilberts-Inseln hindurch. Werfen wir einen Blick auf die Karte, auf welcher diese Demarkationslinie gezogen ist, so ergiebt sich Folgendes:

Deutschland sind zugesprochen, außer dem bekannten Stücke von Neu-Guinea, noch die Admiralitäts-Inseln, Neu-Britannien, Neu-Irland, drei der größten und fruchtbarsten Inseln der Salomons-Gruppe, und zwar die Bougainville-Insel, die Choiseul-Insel und die Isabel-Insel, endlich die ganze Gruppe der Marschalls-Inseln.

Jede der contrahirenden Mächte verpflichtet sich, die Interessensphäre der anderen zu respektiren, und die Samoa-Inseln, die Tonga-Inseln, sowie die Insel Niue als neutrales Gebiet zu beachten, auf welches die „Erklärung" keine Anwendung finden soll.

Was die zweite Erklärung betrifft, so besagt sie, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen befugt sein sollen, alle Besitzungen oder Schutzgebiete des anderen Staates in dem Westlichen Stillen Ozean zu besuchen, sich daselbst niederzulassen, alle Art von Eigenthum daselbst zu erwerben und zu besitzen und alle Art von Handel und Gewerbe sowie von landwirthschaftlichen und industriellen Unternehmungen zu betreiben, unter denselben Bedingungen und Gesetzen und im Genuß derselben Freiheit des religiösen Bekenntnisses, desselben Schutzes und derselben Privilegien wie die Angehörigen desjenigen Staates, welcher dort die Souveränetäts- oder Protektoratsrechte ausübt. In allen deutschen und britischen Besitzungen und Schutzgebieten im Westlichen Stillen Ozean sollen die Schiffe beider Staaten in jeder Beziehung gegenseitig die gleiche Behandlung sowohl wie die Behandlung der meistbegünstigten Nation genießen; und Waaren jedweden Ursprungs, welche von den beiderseitigen Staatsangehörigen unter irgend welcher Flagge eingeführt werden, sollen keinerlei anderen oder höheren Abgaben unterworfen sein, als diejenigen, welche von den Angehörigen des anderen Staates oder irgend einer dritten Macht eingeführt werden. Alle streitigen Ansprüche auf Land, welches vor Proklamirung der Souveränetät oder des Protektorats durch eine der beiden Regierungen von einem deutschen Staatsangehörigen in einer britischen Besitzung oder einem britischen Schutzgebiet oder von einem britischen Staatsangehörigen in einer deutschen Besitzung oder einem deutschen Schutzgebiet erworben ist, sollen durch eine von den beiden Regierungen für diesen Zweck zu ernennende gemischte Kommission untersucht und entschieden werden. Der Anspruch kann jedoch durch die Ortsbehörden allein entschieden werden, wenn derjenige, welcher den Anspruch auf das Land er-

---

[Nachdruck verboten.]

52]

Gräfin Bella.

Roman von Paul Felz, Verfasser von „Haus Malwitz."

(Fortsetzung)

Kein Lebenszeichen antwortete von der andern Seite der Thüre. Aber als ob es gerade das war, was erwartet wurde, drückte jetzt der nächtliche Wanderer leise das Schloß auf und schwand wie ein dunkles Phantom in das Zimmer hinein. Doch nicht lange währte es, so kehrte die Gestalt auf den Gang zurück, und schlich behutsam, wie sie gekommen, den Gang zurück, die Treppe hinab, und nicht nur diese, sondern auch die zum Erdgeschoß führende große Stiege hinunter, und von ihr durch die Haushalle und deren große Hinterthüre in den Park hinaus. Hier eilte, den Mondschein sorgfältig meidend, die seltsame Erscheinung unter den dichten Bäumen bis zu dem kleinen See, der sich etwa tausend Schritt hinter dem Schloß hindehnte, nachdem sie auf dem Wege häufig angehalten, sich niedergebückt, und alles, was von größeren Steinen in den Bereich ihrer Hände kam, in einem vom Schlosse mitgebrachten Sack gesammelt hatte. Derselbe mußte zuletzt ein ansehnliches Gewicht gewonnen haben, denn als ihn sein Träger am Seeufer niederlegte, richtete sich derselbe, wie jemand, der mit übermenschlicher Anstrengung eine Bürde geschleppt, mit zitternden Knieen empor und trocknete sich die trotz der kühlen Frühlingsnacht in Schweiß gebadete Stirne aufathmend. Und nun eilte die Gestalt nach dem Schloß zurück, flog die Treppe zum Oberstock empor und stand aufs neue vor dem Zimmer, in welchem sie etwa fünfzehn Minuten vorher ihren geheimnißvollen Besuch abgestattet hatte. Dieses mal aber wurde nicht erst an der Thüre gelauscht und vorsichtig prüfend an sie geklopft. Sie wurde vielmehr jählings aufgerissen, — die Gestalt eilte mehr springend als schreitend in das Zimmer, — tastete sich nach dem an der rechten Seitenwand stehenden Bett und griff in dasselbe hinein.

„Maledetto!" klang es plötzlich. Im nächsten Moment zuckte das Licht eines Streichhölzchens durch das Dunkel, — ein hoher Schein beleuchtete für ein paar Sekunden alles umher und fiel grell auf Pretini, der das Streichhölzchen emporhaltend, leichenbleichen Angesichts das Bett, vor dem er stand, durchforschte, und auf dieses Bett selbst, welches — leer war.

Es war Carlos Bett, und Carlo war daraus verschwunden. Vor einer Viertelstunde noch hatte er, anscheinend in tiefem Schlaf versunken, hier gelegen. Wie sich Pretini mit seinen verzweifelnd das Lager durchwühlenden Händen überzeugte, war dasselbe noch warm, aber von dem, der hier gelegen, war keine Spur zu entdecken. Nur vor dem Bett auf der Erde lag ein weißes Tuch, welches einen betäubenden Geruch ausströmte. Pretini hob es auf und steckte es in seine Tasche; dann verließ er taumelnden Schrittes, wie ein Mensch, der einen Schlag vor die Stirn erhalten, das Zimmer und eilte in sein Schlafgemach, welches er hinter sich verschloß.

„Diavolo, er schlief nicht, — er hat mich überlistet! Er wird mich verderben, — er ahnte den Verrath, — wehe ihr und mir!"

Schlaflos verbrachte Pretini die erste Nacht auf seinem stolzen Besitzthum. Mit allen Schrecken überkam ihn die Erkenntniß, daß er zu früh gejubelt, daß es noch ein Verderben gab, und die ganze Angst und das volle Entsetzen eines verurtheilten Verbrechers ergriff ihn.

Als Pretini gegen Morgen endlich in einen kurzen, durch böse, schwere Träume um jede erquickende Kraft gebrachten Schlaf sank und dann spät erwachte, fühlte er sich völlig muthlos. Er sann auf einen Ausweg. Sollte er fliehen? Helene hielt ihn zurück. Ohne sie schien ihm das Leben werthlos, — und dennoch fing er bald an, die Idee, sich ihrentwegen hier angekauft zu haben, zu verwünschen. Der größte Theil seines Reichthums lag nun in der Besitzung Rodeneck, — ihn aufzugeben, erschien ihm wie ein Akt der Selbstvernichtung. Doch sah er keine andere Möglichkeit, dem Arm der rächenden Nemesis zu entgehen, als durch Flucht. Und doch wollte, doch konnte er Helene nicht aufgeben. Er sann und grübelte, wie es ihm gelingen könne, sie für immer an sich zu ketten und dann mit ihr, oder doch wenigstens in ihrem vollen Besitz zu entfliehen, ehe noch Carlo Zeit gefunden, ihn preiszugeben und sich an ihm durch Verrath zu rächen. Endlich kam er zu einer Art Entschluß. Es galt vor allen Dingen, die Hochzeit zu beschleunigen, und rasch entschlossen machte er sorgfältig, wie immer, Toilette und fuhr nach dem nahen Fabrikort Burgs hinüber.

Durch eine stattliche Parkanlage von der Fabrik getrennt lag die schöne Villa, die von der Familie des Baron Burg bewohnt war. Auf der Veranda des Hauses saßen der Baron, seine Tochter und ein junger Mann von vielleicht fünfundzwanzig Jahren. Derselbe war blond und hatte leuchtende blaue Augen, eine feingebogene Nase, und der kleine kecke Schnurrbart gaben dem Gesicht einen militärischen Ausdruck. Er war ein Verwandter Burgs, und als Gast zu Helenens Hochzeit geladen. Seit zehn Jahren hatte Gerhard von Warten seine Cousine nicht gesehen und war entzückt von der lieblichen Schönheit des jungen Mädchens, mit welchem er oft gespielt, wenn er in früheren Jahren zum Besuch auf dem Gute seines Verwandten gewesen war. Leises Bedauern schlich in sein Herz, Bedauern, daß ihn sein Stern erst so spät wieder hierher geführt und Helene als Braut eines anderen wiedersehen ließ. Am Abend vorher angekommen, hatte er schon reizende Stunden in Gesellschaft sei er Cousine verbracht, die ihn in ihrer herzlichen Weise begrüßte, und ihn bald wieder ganz wie den früheren Gespielen behandelte. Sie hatte seine Glückwünsche tief erröthend entgegen genommen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860505 1-14/fragment/page=0001

hebt, ausdrücklich hierauf anträgt. Beide Regierungen verpflichten sich, in dem westlichen Stillen Ozean keine Strafniederlassungen einzurichten oder Sträflinge dorthin zu bringen. In dieser Erklärung sollen die Worte „Besitzungen und Schutzgebiete im westlichen Stillen Ozeon" nicht auf die Kolonien bezogen werden, welche jetzt bereits vollständig eingerichtete Regierungen mit gesetzgebenden Körperschaften haben. Gegenwärtige Erklärung tritt mit dem Tage ihrer Unterzeichnung in Kraft.

Wie wir hören, sollen vorstehend skizzirte beide Erklärungen heute auch dem englischen Parlamente vorgelegt werden.

Wir lesen in der letzten Nummer der soeben aus Kapstadt eingetroffenen Deutschen Zeitung „Das Kapland" Folgendes:

„Reichscommissar Dr. Goehring ist zu kurzem Aufenthalte nach Deutschland zurückgekehrt und wird voraussichtlich Mitte Juli wieder hier (in Kapstadt) sein, um seinen Wohnsitz, den er in Damaraland schon gewählt hat, zu beziehen. Herr Dr. Goehring, welcher Damara- und Namaqualand bereist hat, äußert sich sehr günstig über ersteres, welchem er eine gute Zukunft prophezeit, und hebt besonders hervor daß das Land außerordentlich gesund und für Viehzucht trefflich geeignet sei. Afrikanische Bauern, welche der Reichscommissar bei Waterberg traf, erklärten ihm, daß das Land besser sei als irgend ein Gebiet in Transvaal, und Wasser dicht unter der Erdoberfläche reichlich und in guter Beschaffenheit überall zu finden wäre. Weizen gedeiht in ergiebigster Weise und in guter Qualität. Die landschaftliche Schönheit Damaralands lobt Dr. Goehring ganz besonders: stattliche Berge und schöner Baumwuchs bieten dem Auge ein erquickendes Bild. Was jedoch bei allen diesen günstigen Aussichten schwer als Gegentheil ins Gewicht fällt, ist, daß der Viehzüchter für seine Thiere bis jetzt keinen geeigneten Markt hat, es sei denn, daß das Vieh nach Europa exportirt, bezw. das Fleisch in conservirtem Zustande, desgleichen die Häute versandt würden."

Dr. Goehring ist, wie bekannt, bereits vor einigen Tagen in Deutschland eingetroffen und man kann seinen Nachrichten über das südwestafrikanische Gebiet jedenfalls mit Interesse entgegensehen.

In Bundesrathskreisen ist man, wie der „Nat. Ztg." geschrieben wird, der Ansicht, daß die neuen Steuervorlagen in den Ausschüssen sich ohne große Verzögerung abwickeln werden, da anzunehmen sei, daß die Bevollmächtigten bis zum Beginn der Ausschußarbeiten hinlänglich mit den erforderlichen Informationen versehen sein werden. Speziell wird man in der Lage sein, die Zuckersteuer-Vorlage schnell zum Abschluß zu bringen, die jedenfalls zuerst den Reichstag beschäftigen wird. Die Annahme, daß die preußische Regierung vor der Einbringung der Branntweinsteuer-Entwürfe Fühlung mit den zunächst betheiligten übrigen Bundesregierungen genommen habe, dürfte sich als richtig erweisen.

Wegen der näheren Auslegung des neuen Offizier-Pensionsgesetzes herrschen vielfach unzutreffende Auffassungen in den Kreisen verabschiedeter Offiziere, die bei dem knappen Inhalte des neuen Gesetzes und da offizielle Festsetzungen der Einzelheiten noch nicht erfolgt sind, weiter nicht übersehen können. Namentlich handelt es sich hierbei darum, von welchem Zeitpunkte ab die verschiedene Berechnung von $^1/_{60}$ oder $^1/_{80}$ für jedes Dienstjahr beginnt. Es dürfte hierbei festzuhalten sein, daß alle diejenigen Verabschiedeten, die vor dem 1. April 1882 aus dem activen Dienste geschieden sind, ohne daß ihnen ein Kriegsjahr aus dem Feldzuge 1870/71 gerechnet wird, auf die Vortheile des neuen Gesetzes überhaupt keinen Anspruch haben. Zahlt denselben aber ein Kriegsjahr von 1870/71 doppelt, so haben sie auch auf die neuen Pensionssätze vom Jahre 1870 ab Anspruch und zwar mit $^1/_{60}$ des pensionsfähigen Dienstenkommens von dem letzteren Termin ab bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Dienste. Analog können sich diejenigen, welche erst nach dem Jahre 1882 verabschiedet worden, die Berechtigung zum Bezug der alten oder neuen Pension berechnen, da beispielsweise einem Offizier, der, schon vor 1870 in die Armee eingetreten, jetzt den Abschied nimmt, ohne daß ihm ein Jahr des Krieges 1870/71 doppelt zählt, lediglich nur für 4 Jahre der Anspruch auf die neuen Pensionssätze zusteht, während für die vorhergehenden Jahre der alte, ungünstigere Satz berechnet wird. Noch verwickelter gestaltet sich bei manchen Offizieren die Pensionsberechnung hinsichtlich der ersten 10 Dienstjahre, da hierfür keine jährliche Feststellung der Pension stattfindet, sondern nur eine summarische das Jahr für die ersten zehn Dienstjahre werden nach dem alten Gesetz $^{20}/_{80}$, nach dem neuen $^{15}/_{60}$ berechnet. Bei denjenigen, welche die zehn ersten Dienstjahre nach dem alten Gesetze zurückgelegt haben, bleibt sich das gleich, weil ja nach beiden Gesetzen die ersten zehn Dienstjahre Anspruch auf $^1/_4$ des pensionsfähigen Dienstenkommens gewähren, aber andererseits wird häufig der Fall eintreten daß auch die ersten zehn Dienstjahre theils nach dem alten, theils nach dem neuen Gesetz berechnet werden müssen und zwar bei allen denjenigen Offizieren die am Kriege 1870/71 theilgenommen haben, ohne bis dahin zehn Jahre im Dienste gewesen zu sein.

Auch die Bischöfe von Hildesheim, Limburg und Osnabrück haben im Auftrage des Apostolischen Stuhles den Oberpräsidenten die Absicht, gewisse Pfarreien zu besetzen, angezeigt und die hierfür in Aussicht genommenen Kandidaten mitgetheilt.

In der „Schles. Ztg." lesen wir Folgendes:

„Die „Königshütter Zeitung" bringt eine Notiz, welcher zufolge aus dem diesseitigen Eisenbahn-Direktionsbezirke siebzehn deutsch und polnisch sprechende Eisenbahnbeamte nach dem Direktionsbezirk Erfurt versetzt worden sind. „Wir irren wohl nicht", fügt das genannte Blatt hinzu, „wenn wir annehmen, daß diese Versetzung mit der Germanisirung Oberschlesiens zusammenhängt." Erkundigungen an zuständiger Stelle haben ergeben, daß die thatsächliche Mittheilung des oberschlesischen Blattes falsch ist, womit natürlich auch die Schlußfolgerung wegfällt. In Wahrheit ist vor einiger Zeit seitens der Eisenbahn-Direktion Breslau bei den älteren Stationsdiätaren des Bezirks anzufragen worden, ob sie geneigt sein würden, sich in den Bezirk der Eisenbahn-Direktion Erfurt versetzen zu lassen, wo diese Beamtenkategorie erheblich früher als im diesseitigen Bezirke die definitive Anstellung (als Stationsassistent) erlangt. Auf Grund der erlangten Bereitwilligkeitserklärungen sind dann kürzlich einige Stationsdiätare als Stationsassistenten in den Erfurter Bezirk übernommen worden. Die Nationalität und die Sprache der Betreffenden ist hierbei nicht in Betracht gezogen worden."

Ausland.

Schweiz. Die am Sonntag im Kanton Solothurn stattgehabte Volksabstimmung ergab mit großer Mehrheit die Bestätigung der gewählten liberalen Regierung und der Wahl liberaler Vertreter im Ständerath und im Nationalrath.

Auch im Kanton Bern ergab die an demselben Tage vorgenommene Volksabstimmung eine Bestätigung der jetzigen liberalen Mehrheit bei der Besetzung der Kantonalbehörden, in den Nationalrath wurde ein Conservativer und ein Liberaler gewählt. Das neue Impfgesetz, welches den Impfzwang anordnet, wurde mit 28606 gegen 26215 Stimmen abgelehnt. Im Kanton Neuenburg wurden am Sonntag 80 Freisinnige und 24 Conservative in den großen Rath gewählt.

Brittisches Reich. Gladstone hat am Montag ein Manifest an seine Wähler in Midlothian erlassen, in welchem er erklärt, daß er die ernste Bedeutung der in Bezug auf die irische Frage bestehenden Meinungsverschiedenheit nicht unterschätze, zugleich aber auf frühere Fälle verweist, in welchem die Torypartei durch eine ähnliche Spaltung innerhalb der liberalen Partei begünstigt worden sei. England müsse jetzt, wo seine Stellung eine freie und starke sei, Irland Zugeständnisse machen, die Gegner der Vorlage schienen es jedoch vorzuziehen, auf eine Periode nationaler Schwierigkeiten zu warten. Die Herstellung einer irischen Legislatur werde die Wirksamkeit des Reichsparlaments erhöhen und das Reich stärken. Die Hauptfrage sei, ob die Bitten Irlands, seine Angelegenheiten selber verwalten zu können, berücksichtigt werden sollten oder nicht.

Balkan-Halbinsel. Am Montag waren genau acht Tage verflossen, seit die Vertreter der Mächte in Athen Hrn. Delijannis das europäische Ultimatum überreichten. Die dem griechischen Ministerpräsidenten bewilligte Bedenkfrist ist daher mit diesem Tage zu Ende gegangen und um ihm auch den letzten Rest etwaiger Zweifel an dem Ernste des Friedenswillens der Mächte zu benehmen, wollten die fremden Gesandten am Sonntag nochmals einen gemeinsamen Schritt bei Hern. Delijannis ins Werk setzen. Mittlerweile hat sich schon in augenfälligster Weise ergeben, daß der leitende griechische Minister von seiner Großmannssucht in Ansehung Europas gründlich kurirt ist und sein ganzes Sinnen und Trachten nur noch darauf gerichtet hält, unter möglicher Schonung seines politischen Dekorum den Ausweg aus dem unhaltbaren Dilemma zu finden. Der hellenische Chauvinismus in seinen jetzigen Aengsten hat zwar gerade keinen großen Anspruch auf das Mitleiden der Welt, indessen würde man Seitens der Mächte wohl ein Auge zudrücken, falls nur erst in der Hauptsache klare, bindende Zusagen vorlägen. Auf der Ertheilung solcher aber muß und dürfte auch bestanden werden; in bei der Beziehung herrscht an der Newa nicht mindere Entschiedenheit wie an der Themse, und Frankreich bekundet, wie man weiß, keinerlei Neigung, sich um seiner Griechenliebhabereien willen von dem europäischen Concert zu trennen. Daß in Wahrheit die Aussichten für den hellenischen Chauvinismus so schlecht als möglich stehen, zeigt auch die entschiedene Unlust der Opposition und ihres Führers Trikupis, den aus London kommenden Andeutungen ein geneigtes Ohr zu leihen und das Cabinet Delijannis zu Fall zu bringen, was zu thun sich die Opposition keinen Augenblick bedenken würde, wenn sie hoffen könnte, bei der Gelegenheit ihr eigenes Geschäft zu machen; das ist aber nicht der Fall, und so benutzt denn die Opposition ihre angenehme Lage, nach beiden Seiten hin ihre Hände in Unschuld zu waschen. Vor dem Volke erklärt sie, Delijannis sei in Gefügigkeit gegen Europa schon viel zu weit gegangen, und gegen das Cabinet gewendet, sagt sie, es möge die Suppe gefälligst allein auszessen, die es sich eingebrockt. Gleichwohl erscheinen die Augenblicke des Ministeriums Delijannis gezählt, da es wohl kaum im Stande sein dürfte, die Abrechnung seiner waghalsigen Abenteuerpolitik zu bewerkstelligen.

Egypten. Nach dem von Edgar Vincent, dem finanziellen Beirath der egyptischen Regierung, erstatteten Bericht über die Finanzverwaltung Egyptens für den Zeitraum von 1885—1886 betrugen die Einnahmen im Jahre 1885 9637173 egyptische Pfund gegen 9403294 Pfd. im Vorjahr, die Ausgaben 9133194 Pfd. gegen 9288623 Pfd im Vorjahr, die Einnahmen überstiegen die Ausgaben mithin um 503979 Pf. Das Ergebniß wird als besonders befriedigend bezeichnet, weil die egyptische Regierung habe 500000 Pfd. aufwenden können, um die Ausfälle bei den Domänen und der Daira zu decken. Die Einnahmen pro 1886 werden auf 9241586 Pfd., die Ausgaben auf 9232746 Pfd. veranschlagt; der Einnahme-Ueberschuß beträgt demnach 8840 Pfd. Der Rückgang der Einnahmen ist durch die Reduktion der Grundsteuer herbeigeführt. Vincent tritt in seinem Berichte lebhaft für die Konvertirung der Daira- und der Domänen Anleihe ein.

Aus Mittheilungen, welche vor einiger Zeit durch die öffentlichen Blätter gingen, ist bekannt, daß die Ausprägung der neuen egyptischen Silbermünzen den deutschen Münzstätten übertragen worden und gegenwärtig in Durchführung begriffen ist. Die Bedeutung dieses Auftrages, als eines Beweises, welches Zutrauens die deutsche Leistungsfähigkeit im Auslande sich erfreut, liegt auf der Hand. Minder bekannt, aber kaum minder interessant dürfte es sein, daß das spezifische Organ der französischen Interessen am Nil, der „Bosphore egyptien" dasselbe Blatt, welches seinerzeit wegen des sanftischen Kampfes gegen die englische Autorität in Egypten die volle Strenge der englischen Verwaltung herausforderte, einen Strom von Verdächtigungen und Lügen über die Beschaffenheit der neuen Münzen ausschüttet, auf Grund anonymer „Analysen" behauptet daß sie unterwerthig ausgeprägt seien, Schwierigkeiten ihrer Annahme begegneten u. s. w. An der eigentlichen und wahren Ursache der Feindschaft des „Bosphore egyptien" gegen die neuen in deutschen Münzstätten geprägten egyptischen Metallwerthzeichen kann ein Zweifel umsoweniger obwalten, wenn man sich die Intriguen neuerdings gegenwärtigt, mit denen die Bestrebungen deutscher Industrieller letzthin auf serbischem sowohl als auf rumänischem Boden zu kämpfen hatten. Immer und überall war es die französische Konkurrenz, welche, und zwar in nicht weniger denn loyaler Weise, der deutschen Ueberlegenheit die man in ehrlichem Wettbewerb zu besiegen unfähig war auf Umwegen ein in Streich zu versetzen suchte.

Die gleiche Praxis übt nun auch des „Bosphore egyptien" in Ansehung des deutschen Ursprungs der neuen egyptischen Münzausprägungen. Man könnte sich eigentlich mit Constatirung der Thatsache begnügen, daß die in Kairo gegen die neuen Silbermünzen inscenirte Agitation von lediglich politischen Motiven beseelt wird, um die totale Nichtigkeit des Tadens vor aller Welt dargethan zu haben. Im Interesse der Sache selbst aber dürfte es am Platze sein, gegentheilige Verdächtigungen dadurch zu entkräften, daß die Königliche Münze in Berlin natürlich eo ipso die volle Verantwortlichkeit dafür übernimmt, daß der Feingehalt sämmtlicher in der Berliner Münzanstalt hergestellten egyptischen Silbermünzen den bezüglichen Bestimmungen des egyptischen Münzdekrets vom 14. November 1885 entspricht und daß es eine beispiellose Dreistigkeit, gepaart mit gleicher Unkenntniß der technischen Verhältnisse ist, wenn im „Bosphore egyptien" die Frage aufgeworfen wird: ob das Berliner Münzamt die ausgemünzten Barren geliefert und beglaubigt habe. Denn zu derartigen Zwecken pflegen überhaupt nur hochhaltige affinirte Barren zur Verwendung zu kommen, die selbstverständlich durch die Wardeine der Königlichen Münze probirt wurden und deren vorschriftsmäßiger Gehalt nach der Legirung und Einschmelzung sowohl wie während des Arbeitsverfahrens überhaupt und endlich durch Controlproben der fertigen Stücke vor deren Ablieferung durch die genannten Wardeine constatirt worden ist. Wir fügen noch hinzu, was sich für Kenner der einschlägigen Verhältnisse ganz von selbst versteht, daß die vorstehend mitgetheilte Praxis der Königlichen Münze nicht nur auf den speciellen Fall Anwendung findet, sondern als leitender Grundsatz ganz allgemein bethätigt wird.

Wir können unsere Kritik der Kampfweise des „Bosphore egyptien" nicht schließen, ohne nochmals auf das merkwürdige Zusammentreffen der gegen das Renommé des deutschen Namens, der deutschen Leistungen in Bukarest, Belgrad und Kairo geschmiedeten Ränke zurückzukommen. Wenn man als gewissenhafter Beobachter aller Tagesvorgänge Zeuge dieser Art von Machinationen niedrigsten Schlages wird, dann fühlt man sich unwillkürlich gedrängt, in jedem einzelnen Fall, wo der deutsche Mitbewerb auf unsauvere Gegnerschaften stößt, die Frage aufzuwerfen: Où est le français?

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 3. Mai.

Se. Majestät der **Kaiser** arbeitete am Montag Mittag längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets und empfing später den Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Vortrage. Am Abend vorher hatte der Kaiser der Vorstellung im Opernhause beigewohnt. Der Kaiser hat ein vom 30 v. M. datirtes Schreiben des Papstes empfangen, worin derselbe Sr. Majestät für das neuliche Präsent eines Pektoral-Kreuzes dankt, welches dem Papst zum Andenken an seine Vermittelung zwischen Deutschland und Spanien in der Karolinen-Frage verehrt wurde.

— Der **Tag von Groß-Görschen der 2. Mai**, ist einer der Ehrentage des 1. Garde-Regiments zu Fuß, damals des Regiments Garde zu Fuß. Zu den Pflegeheiten des Kaisers gehört es seit Jahren, daß er an diesem Ehrentage des Regiments die Vorstellung der Bataillone desselben ansieht. Da der 2. Mai in diesem Jahre aber auf einen Sonntag fällt, so war die Besichtigung auf den Sonnabend angesetzt worden. Im Lustgarten zu Potsdam stand am Sonnabend Vormittag das 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments mit der Musik auf dem rechten Flügel in Linie, Front nach dem Schlosse. Neben den Spielleuten hatten die directen Vorgesetzten, der Kommandeur des Regiments, Flügeladjutant Oberst von Lindequist, der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie Brigade, Generalmajor von Hahke, und der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie Division, General-Lieutenant von Schlichting, Aufstellung genommen. Auf dem rechten Flügel befanden sich ferner die Kommandeure und Stabsoffiziere der in Potsdam garnisonirenden Truppen und die zu den dortigen Militär-Lehranstalten kommandirten Offiziere. Auch die Mehrzahl der fremdländischen Militärbevollmächtigten und Attachés war zugegen. Der noch in der Reconvalescenz begriffene kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie von Pape, war durch den Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, General-Lieutenant von Winterfeld, vertreten. Wenige Minuten nach 11½ Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments und begab sich direct an die Spitze der Aufstellung, nachdem er zuvor vom Prinzen Wilhelm begrüßt worden. Zuerst schritt der oberste Kriegsherr, unter den Klängen des Präsentirmarsches, die Front ab und nahm dann mit dem Rücken nach dem Marstall Aufstellung. Das vom Major von Natzmer befehligte Bataillon schwenkte zum Parademarsch ein, bezwirkte, dann folgten Griffe, Wendungen, Marschübungen, Gefechtsübungen und zuletzt ein Parademarsch in Kompagniefront. Bei der Leibkompagnie war Prinz Wilhelm von Hohenzollern, und bei der 3. Kompagnie dessen Bruder, Prinz Ferdinand eingetreten. Wie bei dem 1. Bataillon, verlief das Exercitium auch in ähnlicher Weise bei dem 2. Bataillon unter Major von Trotha und dem Füsilier-Bataillon unter Major von Ziemietzky.

— Ihre K. und K. Hoheit die **Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen** ist am Montag Nachmittag in Windsor Castle eingetroffen.

— In dem **Befinden des Grafen Herbert Bismarck** dauert die Besserung fort, dagegen ist die Fürstin wieder sehr unpäßlich und bedarf großer Schonung. Voraussichtlich begiebt sich die ganze fürstliche Familie, sobald

---

und dann gar nicht weiter von ihrem Verlobten gesprochen. „Sie werden ihn ja sehen!" war alles, was sie auf Gerhards wiederholte Fragen nach dem Manne geantwortet hatte, der — wie dieser sagte, — ein Sohn der Fremde das Glück haben sollte, die deutsche Rose als Siegespreis davonzutragen.

Baron Burg, Helene und der Gast waren in lebhafter und angeregter Unterhaltung begriffen, als Pretini vorfuhr.

„Ah, sieh da, Dein Bräutigam, — und schon so früh", sagte Burg und erhob sich, um Pretini zu begrüßen.

Gerhard Wartens Augen hafteten hinüber zu dem Italiener, der eben aus dem Wagen stieg, und prüfend maß er dessen Züge und Gestalt. Nicht wie eine liebende, zärtliche Braut flog Helene ihrem Verlobten entgegen; ruhig und zugleich tief erglühend, als schäme sie sich vor dem Gast ihrer Gefühle, schritt sie dem Ankommenden entgegen und reichte ihm ihre Hand. Pretini drückte sie an seine Lippen und sah fragend in ihr Gesicht, — ihre Befangenheit fiel ihm auf, — und wie von einem blitzartigen Instinkt gelenkt, flog dann sein Blick forschend nach Warten.

„Ein Vetter von uns, Herr v. Warten, der Kavaliere Pretini", — stellte der Baron die Herren einander vor. Diese verbeugten sich, reichten sich flüchtig die Hände und tauschten einige verbindliche Worte gewohnheitsmäßiger Höflichkeit aus. Dann zog Pretini Burg zur Seite und sagte gedämpft:

„Verzeihen Sie, aber ich bin äußerst pressirt. Darf ich um einige Augenblicke bitten?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860505 1-14/fragment/page=0002

der Zustand der Fürstin und des Grafen Herbert es zulassen, auf das Land.

— Der Selbstmord eines Berliner Primaners wird aus dem benachbarten Berlinchen gemeldet, wo derselbe zu den Osterfeiertagen bei seinen Eltern zum Besuch anwesend war. Am Dienstag Abend zu später Stunde kehrte der junge Mann aus heiterer Gesellschaft heim, suchte sein Schlafzimmer in aller Stille auf, brachte sich dann einen Schuß an der Schläfe bei, infolge dessen er nach zwei Stunden verstarb, ohne daß es ihm möglich war, mündlich Mittheilungen über die Gründe zu der unseligen That zu geben. Notizen, die später gefunden wurden, enthielten nur Wünsche in Betreff des Begräbnisses, sowie die Mittheilung, daß er in Berlin sich von Gymnasium und Pension bereits abgemeldet habe.

— Die Sippe der Saurier (Eidechsen) galt bis in die neueste Zeit für harmlos. Auch Scheffel läßt bekanntlich in seinem naturwissenschaftlichen Gaudeamus-Liede vom Ichthyosaurus „die ganze Saurierei" sterben, da sie zu tief in die Kreide gekommen ist. Die dort genannten Thiere waren trotz ihrer bedeutenden Größe wenig zu fürchten, denn „Plesiosaurus, der Alte" jubelt in Saus und Braus, der Iguanodon küßte am hellen Tage die Ichthyosaura, ja der Pterodaktylus kam sogar ziemlich angeheitert nach Hause geflogen. Indeß beherbergt augenblicklich das Berliner Aquarium eine Spezies, die jene Anschauungen Lügen straft, denn die Krustenechse (Heloderma horridum) ist gleich verschiedenen Schlangen giftig. Sie erreicht eine Länge von 80 cm, ist mit festen höckrigen Schuppen bedeckt, die in regelmäßigen Mustern fleischfarbene und dunkelbraune Flecke zeigen, charakteristisch ist der dicke, kurze Schwanz. Nach den im Aquarium und in anderen wissenschaftlichen Instituten angestellten Versuchen ist der Biß der Heloderma giftig, kleinere Thiere, wie Tauben und Mäuse werden dadurch in wenig Minuten getödtet, bei den Menschen erzeugt er nur langsam heilende Wunden, die schließlich ohne jede nachtheilige Wirkung vernarben. In Mexiko ist der „Eskorpion" oder „Tola-Chini" von den Kreolen und Azteken sehr gefürchtet, da nach dem Volksglauben der Biß doch den Tod herbeiführen soll. Die Krustenechse des Berliner Aquariums schläft während des Tages, entwickelt aber in der Nacht eine große Lebendigkeit.

— Das Siegesdenkmal für Posen geht im Atelier des Berliner Bildhauers Bärwald, welchem die Ausführung schon vor Jahresfrist übertragen ward, seiner Vollendung entgegen. Außer der Freude um die errungenen Siege und der Verehrung für den Kaiser soll das Denkmal der Trauer um die Gefallenen Ausdruck geben. Die plastische Verkörperung dieser Motive in einer einheitlichen Komposition von idealem Schwung und schöner Linienführung ist vorzüglich gelungen. Auf einem vierseitigen, in zwei Absätzen emporsteigenden Postament, dessen schlichte Architektur massig und monumental wirkt, steht in stolzer Haltung die überlebensgroße Gestalt unseres Kaisers, gekleidet in der großen Generalsuniform, das Haupt bedeckt mit dem Helm und über die Schultern den in malerischen Falten herabwallenden Krönungsmantel geworfen. In der gewaltigen Erscheinung paart sich die Energie des Soldaten mit der Hoheit und dem milden Ernst des Herrschers. Sinnvoll wird zu den Füßen des Monarchen auf die unvergeßliche Hauptthat seines Lebens, die Einigung Deutschlands, hingewiesen. Dort, auf dem ersten Absatz des Postaments, hat sich mit ausgebreiteten Fittigen der deutsche Reichsadler niedergelassen: stolz und kühn schützt er die Reichsinsignien mit scharfen Klauen gegen jedweden Feind. Niederwärts gleitet der Blick nach den beiden Seiten hin. Hier ruhen als Sockelfiguren zwei herrliche überlebensgroße Frauengestalten, die eine von tiefer schmerzlicher Empfindung beseelt, den vollen Kranz auf die Gräber der Gefallenen legend, die andere in feuriger, jubelnder Begeisterung den Lorbeer den Siegern hoch entgegenschwingend. Mit den weichen, lebendigen Formen der Körper und dem wunderbaren Ausdruck der Köpfe paart sich eine linienschöne und in den Licht- und Schattenkontrasten besonders wirksame Gewandung. Daß der Künstler es verstanden, diese Idealgestalten mit der mehr realistischen Erscheinung des Kaisers in harmonischen Einklang zu setzen, ist als besonderer Vorzug des Monuments hervorzuheben. Die vortheilhafte Gesammtwirkung dürfte in der wirklichen Ausführung noch gesteigert werden durch die farbigen Gegensätze der verschiedenartigen Materialien, aus welchen die einzelnen Theile des Denkmals hergestellt werden. Für das Postament ist nämlich dunkler Granit von röthlicher Farbe, für das Standbild des Kaisers und den Adler eine schöne Bronze und für die beiden Sockelfiguren weißer karrarischer Marmor vorgesehen. Aehnliche ausgedehnte Farbenkombinationen sind bisher nur bei wenigen Monumenten zur Anwendung gekommen.

— Der junge Maler Dürr von Burgdorf ist, wie schon kurz gemeldet, am Ostersonntag auf dem Mythen bei Schwyz verunglückt. Vier Mann suchten ihn, wie die „Schweizer Zeitung" mittheilt, und folgten den Spuren seiner Fußtritte im Schnee. Ueber das „Bändli", einen schmalen Grat, wo es rechts und links bergestief in den Abgrund geht, führten Dürr's Spuren nicht mehr. Etwas herwärts aber, in die Kehlen gegen Zwischen-Mythen, war aus dem Mythenwege eine große Schneemasse abgestürzt; sie ist unter Dürr's Schritten, trotz dessen Vorsicht, gewichen, so daß der unglückliche Mann mit der Lawine unrettbar die fürchterliche Fahrt in die Tiefe machen mußte. — Eine neue Mahnung, daß man den Mythen, der im Sommer so gefahrlos zu ersteigen, im Winter nicht erklimmen soll.

— Eine Bergbesteigung mit Hindernissen wird aus Zürich gemeldet: Den Utofahrern vom Ostermontag, welche im Laufe des Nachmittags den prächtigen Weg gegen den Baldern lustwandelten, bot sich bei der sogen. Falätschen ein eigenthümliches Bild. Vier junge Herren hatten es unternommen, die Falätschen in der Mitte, wo sie am schroffsten abfällt, zu ersteigen, und man konnte sie, nicht ohne einiges Gruseln, von oben herunter bei dieser halsbrecherischen Arbeit beobachten. Eine Anzahl Knaben hatte schon vorher, an weniger gefährlicher Stelle seitwärts, die Ersteigung ausgeführt und einer davon war etwa auf der Mitte der Höhe zurückgeblieben und konnte offenbar weder vor- noch rückwärts. Die aufmunternden Zurufe seiner Kameraden von oben beantwortete er mit etwas unsicherer Stimme — er war offenbar in nicht geringer Verlegenheit. Der Anführer der kleinen Gesellschaft erbarmte sich des Verstiegenen, er eilte seitwärts zu ihm hinüber und nahm ihn mit. Dann wurde der Aufstieg in seinem letzten und schwierigsten Theil vollendet. Auf allen Vieren kroch der Anführer voran, jeden Vorsprung des Felsens benutzend oder, wo kein solcher sich zeigte, mit der Handhacke einhauend. Größere und kleinere Steine, Schutt löste sich ab und rutschte nach — für die Folgenden gewiß nicht ganz ungefährlich. Wo er irgend festen Fuß fassen konnte, hielt der junge Athlet inne, lehnte sich an den Abhang zurück und warf das Seil, das er sich um den Leib gebunden hatte, hinunter, worauf seine Gefährten, halb kletternd, halb gehoben, in seinen Spuren nachkrochen. Es war ein Augenblick athemloser Spannung für die vielen Zuschauer, die sich oben in der Nähe der Bank zusammendrängten, als die Bergsteiger nahe am Ziele durch den vorspringenden Fels den Blicken entzogen wurden, und es ging ein Aufathmen der Erlösung durch die Menge, als der Erste sich durch das Gebüsch, das an dieser Stelle den Abhang begrenzt, Bahn brach, daß es nur so knackte. An einem Baume sich festhaltend, hatte er bald die Gefährten nachgezogen. Dann klopften sich die kühnen Gesellen die Kleider ab, schüttelten sich ein Bischen zurecht, legten ihr Seil zusammen und verschwanden in der Richtung gegen den Uto-Kulm hin.

— In St. Georgen am Attersee verunglückte ein dort während der Osterfeiertage bei seinen Eltern verweilender Studiosus auf nachfolgende Weise. Bei seinen Ausflügen war er Augenzeuge eines Kampfes, der auf geackertem Felde am Waldesrande zwischen einer Kreuzotter und einem Wiesel sich abspielte. Er wollte das arme Wiesel retten und rannte mit einem Stocke dem Kampfplatze zu. Seinem Erscheinen dankte das Wiesel, sich in einem Loche verbergen zu können. Die Natter verfolgte ihre Beute auch dahin. Der Student aber zog nun die Natter am Schweife aus dem Loche und suchte gleichzeitig deren Kopf zu unterfangen. Er that dies aber ungeschickt, die Natter hatte Raum genug, den Kopf zu wenden, und biß ihn in voller Wuth in den Finger, so daß er sie vor Schmerz weit von sich schleuderte. Dabei hatte er doch die Geistesgegenwart, die Uhrschnur herabzureißen und den Finger fest zu schnüren, um die Circulation des Blutes zu hindern. Der herbeigerufene Arzt Dr. Siebenrock in St. Georgen wendete alle Gegenmittel an, doch mußte der junge Mensch nach Salzburg ins Spital gebracht werden; sein ganzer Oberarm wurde zerschnitten, und es ist noch fraglich, ob nicht eine Amputation des Armes nothwendig sein werde.

— Ein großes Unglück ereignete sich in Wien in der Nacht zum 28. v. M., dem acht Personen zum Opfer fielen. Der „N. Fr. Pr." geht hierüber folgende Mittheilung zu: Die betreffende Gesellschaft, aus 10 Arbeitern bestehend, fuhr in einem kleinen eisernen Kielboote unter Gesang stromaufwärts unter der Kagraner Brücke durch nach dem Mühlschüttel. Dort legte das Boot um ungefähr 8 Uhr ans Land und die Gesellschaft begab sich nun in ein Gasthaus, wo in fröhlichster Laune gezecht wurde. Kurz nach Mitternacht schickte sich die Gesellschaft an, die Rückfahrt anzutreten. Der größere Theil der Arbeiter befand sich durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke bereits in trunkenem Zustande. Nichtsdestoweniger bestiegen alle zehn Theilnehmer der Partie wieder den Kahn, und lärmend und singend wurden die Ruder wieder in Aktion gesetzt. Etwa 400 Schritte oberhalb der Kagraner Brücke erhob sich einer der Insassen von seinem Sitze, um das Ruder einem Kameraden zu übergeben. Beim Wechseln der Plätze soll sich nun einer von beiden so sehr nach seitwärts geneigt haben, daß das Boot plötzlich umkippte. Acht der Insassen fanden hier ihren Tod. Nur Zweien gelang es, das Ufer zu erreichen.

— Ein kolossaler Alaun-Krystall befindet sich in der internationalen Ausstellung in Edinburgh. Derselbe ist der größte, der jemals producirt wurde, und wiegt über 8000 Kilogramm. Er stammt aus den Manchester und Goole Alaun Fabriken der Herren Peter Spence u. Sons, und wurde nach einem von dem verstorbenen Chef der Firma, Mr. Peter Spence, entdeckten Verfahren hergestellt.

— Ueber den Ursprung des Wortes „Boycottiren," der in der irischen Frage so oft gebraucht wird, giebt die „Nat.-Ztg." folgende Auskunft:

„Capitän Boycott war der unerbittliche Vertreter eines englischen Lords, der jeden säumigen Pächter erbarmungslos von der Scholle trieb. Die Liga warnte nun jeden Irländer, die frei gewordenen Pachtungen zu übernehmen, und als sich trotzdem Leute fanden, welche die verlassenen Häuser bezogen, wurden sie einfach in die Acht erklärt; kein Nachbar durfte mit ihnen verkehren; waren sie krank oder im Unglück, durfte sie kein Arzt, kein Priester besuchen; in Feuersgefahr kam Niemand zu löschen; ihre Pferde fanden keinen Schmied zum Hufbeschlag, ihre Pflüge und Karren keinen Wagner, der den Schaden ausgebessert hätte; ihre Kühe, Stuten und Ziegen waren zur Unfruchtbarkeit verdammt; in dem nahen Flecken fanden sie selbst keinen Unterstand und für ihr Haus, für ihr Korn, für ihr Vieh und für ihr Geflügel keinen Käufer, aber nicht nur keinen Käufer, sie fanden auch keinen Verkäufer; kein Zündhölzchen und kein Päckchen Tabak konnte sich ein Boycottirter im ganzen Umkreise verschaffen; in der Kirche blieb er am Sonntag allein, denn bei seinem Erscheinen verließ die ganze Gemeinde das Gotteshaus. — In einer trüben Stunde verließ der von Gott und Menschen Verlassene die Pachtung und schloß sich der — Liga an. Und alle Jene, welche an die Stelle gewaltsam vertriebener Pächter traten, ereilte dasselbe Schicksal, wie jenes, das den Pächtern Capitän Boycott's gewiß war, d. h. sie wurden boycottirt. Aber nicht nur die einzelnen Pachtungen, auch ganze Latifundien wurden mit der Zeit in Acht erklärt und dann kamen ganze Märkte und Verkehrsgesellschaften, Bahnen und Dampfschiffe daran, denen die Liga verboten hatte, die Erzeugnisse boycottirter Güter zu verfrachten."

— Eine höchst komische Scene begab sich kürzlich vor dem Polizeibureau des College Green zu Dublin. Ein Herr Davis forderte von einem Herrn Moore einen Papagei zurück, der ihm fortgenommen worden, und verlangte, daß der geraubte Vogel „als Zeuge" verhört werde. So komisch nun auch diese Forderung war, ließ der Richter dennoch den Vogel herbeiholen. Man brachte ihn in einem großen mit einem Tuche bedeckten Käfig. Davis bat den Richter um Erlaubniß, den gefiederten Zeugen vernehmen zu dürfen, indem er hinzufügte, er wolle keineswegs Herrn Moore des Diebstahls beschuldigen; es könne ja vielleicht ein Anderer den Vogel gestohlen und jenem Herrn verkauft haben. Der Anwalt Moore's fragte Davis hierauf, auf welche Art denn sein Zeuge vereidigt werden solle. In diesem Augenblick sang der Vogel unter seinem Tuche: „Freut euch des Lebens!" Herr Davis nahm jetzt das Tuch ab, trat dicht an den Käfig und sagte zu dem Vogel: „Habe mich lieb, mein Junge!" Der Vogel kletterte am Gitter umher und liebkoste ihn. Hierauf nahm Davis den Papagei heraus, setzte ihn auf die Hand und fragte: „Wie spricht der Hund?" Papchen bellte aus Leibeskräften. „Und die Katze?" Sofort erschallte ein klägliches Miauen. „Wem gehörst Du?" Da sang der Vogel: „Lieber Anton, ich bin Dein, willst Du auch der meine sein?" — Alles lachte. Der Richter sprach Herrn Davis den Vogel zu, und Papchen wiederholte: „Lieber Anton, ich bin Dein!"

— Eine zur Characteristik der belgischen Armee merkwürdige Geschichte ereignete sich am 26. April in Marchin bei Huy in Belgien. Einer der dort zum Schutze der Walzwerke stationirten Soldaten Namens Heyt entwendete die Patronen eines seiner Kameraden und begab sich, mit seinem Gewehr bewaffnet, auf die Flucht. Unterwegs schoß er mehrere Male in die Luft und nunmehr wurde man auf ihn aufmerksam und sandte zwei Pelotons Soldaten von je etwa 20 Mann zu seiner Verfolgung aus. Ein Sergeant forderte Heyt auf, sein Gewehr wegzuwerfen, aber der Deserteur lachte denselben aus und gab Feuer auf ihn, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Alsdann zog sich Heyt langsam zurück, alle Vortheile des Terrains sich zu Nutzen machend, um von gedeckter Stellung aus auf die Soldaten zu feuern, welche ihrerseits, sobald der Flüchtling sichtbar wurde, ein allgemeines Feuer auf den letzteren eröffneten. Endlich wurde Heyt auf einen freien Platz gedrängt und fiel dort, die Lunge von einer Kugel durchbohrt. Dieser Kampf dauerte über drei Stunden, mehrere hundert Schüsse wurden gewechselt, aber nur eine einzige Kugel hatte getroffen. Entweder haben die Soldaten also in die Luft geschossen oder es herrscht in der belgischen Armee eine große Ungeschicklichkeit im Schießen. Allgemein ist man der Ansicht, daß Heyt nur in einem Anfalle von Wahnsinn den unbegreiflichen Schritt unternommen haben könne und die sozialistischen Blätter benutzen natürlich die Gelegenheit, um sich höchst entrüstet über die „Menschenjagd" auszusprechen. Ob es nicht möglich gewesen wäre, auf andere Weise des Unglücklichen sich zu bemächtigen, mag dahin gestellt bleiben.

— Eine niedliche Schwanengeschichte wird der „Moskauer D. Z." berichtet: In den Tagen des verflossenen Märzmonats, als das erste Thauwetter eintrat, wurde in der Umgegend von Mawrino, ungefähr 20 Werst von der Station Kubinka an der Moskau-Brester Eisenbahn, ein Paar wilder Schwäne gesehen, die sich auf die offene Stelle eines kleinen See's niedergelassen hatten. Hier wurden sie von Bauern bemerkt, die auch sogleich Jagd auf die armen Thiere machten. Das Weibchen wurde tödtlich verwundet; das treue Männchen flog aber nicht erschreckt davon, sondern suchte mit aller Kraftanstrengung das Weibchen weiter aufs Eis zu ziehen, um es den grausamen Jägern zu entreißen. Der Vogel ermüdete jedoch bald; auch hatten die Bauern Mittel gefunden, zu dem verwundeten Weibchen zu gelangen. Als das Männchen dieselben nahen sah, erhob es sich, vom Schmerze übermannt, in die Luft, faltete, in einer gewissen Höhe angelangt, die weiten Schwingen zusammen, legte den schlanken Hals fest an den Leib und stürzte sich aufs Eis herab, wo es todt neben der Gattin liegen blieb. Die Jäger erbeuteten zwar beide Vögel, aber das Bild so treuer Gattenliebe rührte selbst die verhärteten Bauernherzen so sehr, daß sich manches Auge mit Thränen füllte. Wie gesagt, die Geschichte klingt hübsch, nur nicht ganz wahrscheinlich und paßt mehr in die „Sauregurkenzeit" als Ersatz für die berühmte „Seeschlange".

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hegemeister Roseck zu Ober-Buschhaus im Kreise Liebenwerda den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

— Die neueste Nummer des „Reichsanzeigers" enthält die beiden Erklärungen, betreffend die Abgrenzung der deutschen und englischen Machtsphären im Westlichen Stillen Ozean, und betreffend die gegenseitige Handels- und Verkehrsfreiheit in den deutschen und englischen Besitzungen und Schutzgebieten im Westlichen Stillen Ozean.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Ueber das Kali- u. Steinsalz-Bergwerk Ludwig II. zu Staßfurt schreibt die „M. Z.": Unter einer Anzahl von Actionären der Vereinigten Chemischen Fabriken zu Leopoldshall und der Staßfurter chemischen Fabrik, Act.-Ges., Staßfurt, macht sich das Bestreben geltend, die Verhältnisse des Bergwerkes Ludwig II. geregelt zu wissen. Wie bekannt, sind etwa drei Viertel sämmtlicher Kuxe in Händen der ersteren Gesellschaft, während der Rest sich im Besitz der Staßfurter Chemischen Fabrik befindet. Schon in der letzten Generalversammlung letzterer Gesellschaft wurde darauf hingewiesen, daß es falsch wäre, den von Ludwig II. erzielten Gewinn nicht zu vertheilen, sondern zu Neuanlagen und Ausbauten zu verwenden, da durch die Verwendung in dieser Form die Besitzer nicht einmal in der Lage wären, den Werth ihrer Kuxe um die neu verwandten Summen zu erhöhen. Es sind im laufenden Geschäftsjahre sicher ebenfalls wichtige werthvolle Bauten, wie Eisenbahn, Wohnhäuser, Mühlanlagen 2c., vorgenommen, und wenn es wahr sein sollte, daß mit der Absicht umgegangen wird, einen zweiten Schacht anzulegen, so würde nach dem bisherigen Verfahren auf mindestens 3 Jahre an eine Vertheilung der Ausbeute nicht zu denken sein. Daß hierin eine Benachtheiligung der jetzigen Actionäre zu Gunsten späterer liegt, ist nicht zu verkennen und das Bestreben, diese Verhältnisse zu ändern, ist vollständig erklärlich. Zwei Möglichkeiten giebt es, diese Angelegenheit zu regeln; entweder durch Aufnahme einer Prioritätsschuld, wie dies beispielsweise bei Aschersleben der Fall ist oder dadurch, daß die Gewerkschaft ihren Ueberschuß vertheilt und falls sie neue Geldmittel braucht oder verbraucht hat, sie durch Zubußen von den Kuxinhabern deckt. Wir zweifeln nicht, daß das eine oder das andere Verfahren zur Durchführung gelangen wird.

— Die am Sonntag stattgehabte Generalversammlung der Gewerbebank F. W. Schröter u. Gen. zu Nordhausen setzte die Dividende für 1885 auf 5% und 6% Kopfdividende fest.

— Zuverlässiger Schätzung nach wird die Dividende der Weimar-Geraer Stammprioritäten diesmal 2½% betragen.

— Der Aufsichtsrath der Dresdener Lederfabrik (Bierling IV.) beantragt eine Dividende von 4½%.

— Auch die Nürnberger Vereinsbank hat nunmehr die Ausgabe 3½procentiger Pfandbriefe beschlossen, welche in den nächsten Tagen an der Frankfurter Börse eingeführt werden.

— Die Umwandlung der 4proc. Ostpreußischen Pfandbriefe in 3½proc. Pfandbriefe wird, wie verlautet, von der Gruppe der königlichen Seehandlung durchgeführt werden.

— Der Einlösungscurs für die in Deutschland zahlbaren österreichischen Silbercoupons und verloosten Stücke blieb unverändert 161.75 ℳ für 100 Fl. — Der Einlösungscurs der fälligen Coupons und gezogenen Obligationen der 3proc. Österr.-Französ. Staatsbahn-Prior.-Anleihe beträgt für die Zeit vom 3. bis 8. Mai c. 81.22 ℳ für 100 Frcs.

Verkehrsnachrichten.

— Hamburg, 3. Mai. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute Morgen 8 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

— Hamburg, 3. Mai. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute früh 5 Uhr in New-York eingetroffen.

Geschäftskalender.

Generalversammlungen.

Bergwerks-Gesellschaft Vereinigter Bonifacius bei Gelsenkirchen. Ordentl. Gen.-Vers. am 25. Mai in Düsseldorf.

Norddeutsche Eiswerke Act.-Ges. Außerordentl. Gen.-Vers. am 25. Mai in Berlin.

Central-Bank des Russischen Boden-Credits. Außerordentl. Gen.-Vers. am 31. Mai (12. Juni) in St. Petersburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860505l-14/fragment/page=0003
DFG

Auszahlungen.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank. Die Einlösung des Dividendenscheins Nr. 3 erfolgt mit 36 M.

Arenberg'sche Act.-Ges. für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Essen. Div. pro 1885 6% oder 90 M pro Actie.

Deutsche Edison-Gesellschaft für angewandte Elektricität. Div. für 1885 5% = 25 M pro Actie.

Bielefelder Act. Ges. für Mechanische Weberei. Divid. pro 1885 15% oder 90 M pro alte Actie.

Portland Cement-Fabrik Hemmoor. Div. pro 1885 7½% = 35 M 50 ₰ pro Actie.

Act. Ges. für Wasserversorgung zu Gotha. Div. für 1885 5¼% oder 90 M pro alte Actie.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin den 30. April.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet	M 687.157,000	Zun.	1,628,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„ 17 339,000	unverändert.	
3) do. an Noten anderer Banken	„ 13,449,000	Abn.	838,000
4) do. an Wechseln	„ 366,704,000	Zun.	10,917,000
5) do. an Lombardforderungen	„ 48.716,000	Zun.	6,451,000
6) do. an Effekten	„ 38 128,000	Abn.	1 557,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„ 24,392,000	Zun.	117,000

Passiva.

8) das Grundkapital	M 120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	„ 22,398,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	„ 794,589,000	Zun.	30,808,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 252,680,000	Abn.	14,277,000
12) die sonstigen Passiven	„ 567.000	Abn.	37,000

Bei den Abrechnungsstellen sind im April cr. abgerechnet 1,134,976,500 M.

Marktberichte.

Magdeburg, 3. Mai. Granulated —,— M. Krystallzucker I. 26,50 M — Krystallzucker II. —,— M. — Kornzucker excl. 96% 22,50—22,80 M. Kornzucker von 95° —,— M. Kornzucker 88° Rend. 21,35—21,70 M. Nachprodukte 75° Rend. 18,70 19,50 M. Tendenz: Unverändert.

Fein Brodraffinade —,— M, fein Brodraffinade 27,75 M bis 28,00 M. Gem Raffinade 26,75 - 27,25 M. Gem. Melis I 26,00 bis 26,25 M. Tendenz: Unverändert fest.

Kartoffelspiritus für 10,000 Liter% loco ohne Faß 37,00—37,50 M.

Magdeburg, 3. Mai. Landweizen 156—160 M, Weißweizen — M, glatter engl. Weizen 153—156 M, Rauhweizen 142—146 M, Roggen 134—137 M, Chevaliergerste 140—152 M, Landgerste 126—132 M, Hafer 134—148 M für 1000 kg.

Berlin, 3 Mai. Weizen per 4000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine schließen niedriger, gekündigt 39000 Ctr., Kündigungspreis 153,5 M bez. Loco 148—168 M nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 153 M bez., am 1. d. 153 M bez., per diesen Monat — M bez., per Mai-Juni 154—152,75—153 152,75 M bez., per Juni-Juli 156,25 - 155,25 M bez., per Juli-August 158,25 - 157,5 M bez., per August-September — M bez., per September-Oktober 162 161,5 M bez., per Oktober-November — M bez. — Roggen per 1000 Kilogr loco schwer verkäuflich, Termine wenig verändert, gekündigt 32000 Ctr Kündigungspreis 132 M bez., Loco 126 136 M nach Qualität bez., Lieferungsqualität 131,5 M bez., inländischer und polnischer unkontraktlicher 129 M ab Bahn bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 132,5—132,75—132 M bez., per Juni-Juli 134,75—134,25 M bez., per Juli-August 136,75—136—136,25 M bez., per August-September — M bez., per September-Oktober 138,5—138 bis 138,25 M bez., per November-Dezember — M bez. Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 114—180 M nach Qual. bez. — Hafer per 1000 Kilogr loco feine Waare fest, Termine wenig verändert, gekündigt 15000 Ctr., Kündigungspreis 127 M bez., Loco 120—164 M nach Qualität bez., Lieferungsqualität 127 M bez., pommerscher mit Geruch 128 130 M bez., guter 140,50 bis 143 M bez., feiner 144—148 M ab Bahn bez., schlesischer feiner 148—154 M ab Bahn bez., russischer 129,5 M ab Boden bez., per diesen Monat — M bez., per Mai-Juni 127 M bez., per Juni-Juli 129 M nom., per Juli-August 129,75—129,5 bis 127,75 M bez., per Sept.-Oktober 130,75 M bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M bez., Loco 108—115 M nach Qualität bez., per diesen Monat — M bez., per April-Mai — M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 150—200 M bez., Futterwaare 134—141 M nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr. gekündigt — Ctr. Winterraps — M bez., Sommerraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl per 100 Kilogr mit Faß. Termine behauptet, gekündigt 2900 Ctr. Kündigungspreis 42,8 M bez., Loco mit Faß — M bez., loco ohne Faß — M bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 42,7—42,8 M bez., per Juni-Juli — M bez., per Juli-August — M bez., per August-September — M bez., per September-Oktober 45,2 - 44,8 M bez., per Oktober-November — M bez., per November-Dezember — M bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — M bez., loco — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% Liter, Termine fest und höher, gekündigt 360000 Liter, Kündigungspreis 37,6 M bez., Loco mit Faß — M bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 37,6—37,8 - 37,5—37,6 M bez, per Juni-Juli 38,0 - 38,2 bis 38,0 M bez. per Juli-August 38,8—39,0 - 38,9 M bez. per August-September 39,6—39,8—39,7 M bez., per September-Oktober 40,3—40,4 - 40,2—40,4 M bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000%, loco ohne Faß 36,8 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50 - 20,75, Nr. 0 20,75 - 19,75 — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert, incl. Sack, still, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 18,05 M bez., per diesen Monat u. per Mai-Juni 18,05 M bez., per Juni-Juli 18,20 M bez., per Juli-August 18,35 M bez., per September-Oktober — M bez.

Amsterdam, den 3. Mai. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per Mai —, per November 220. Roggen loco und auf Termine unverändert, per Mai 130, per Octob. 137. Rüböl loco 23¼, per Herbst 23⅞.

London, 3. Mai. (Anfangsbericht.) Englischer Weizen fester, fremder ruhig, aber stetig, Gerste, Hafer, Mais und Mehl träge. — (Schlußbericht.) Engl. Weizen 1 Sh. höher gehalten, fremder fest, indischer ½ Sh. höher, übrige Artikel sehr ruhig.

Liverpool, 3. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B. Fest. — Tagesimport 9000 B. — (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: August-September 3/16 d. Verkäuferpreis. — Weitere Meldung. Amerikaner 1/16 d. theurer, Pernam fair 5⅜ d.

Börsennachrichten.

Berlin, 3 Mai. Im Anschlusse an die aus dem Wiener sonntäglichen Privatverkehr und von der heutigen dortigen Vorbörse eingetroffenen lustlosen und schwachen Meldungen und unter Einwirkung anderer auswärtigen Nachrichten, eröffnete unsere Börse in großer Geschäftsstille und für die Mehrzahl der Spielpapiere zu Coursen, die sich eine Kleinigkeit unter dem Niveau vom Sonnabend bewegten. Nachdem dann hervortretendes Angebot eine weitere mäßige Herabsetzung der Notirungen hervorgerufen hatte, wurden vereinzelt Deckungen ausgeführt, die die rückgängige Bewegung zum Stillstand brachten und einen Theil der anfänglichen Verluste wieder einbrachten, so daß die Tendenz später als eher fest gelten konnte. — Im Bankatienressort ging es sowohl in den auf Zeit, wie in den lediglich per Kasse gehandelten Titres sehr ruhig zu. Nur in Oesterr. Kreditaktien, Diskonto-Kommandit-Antheilen und Deutscher Bank machte sich vorübergehend etwas mehr Regsamkeit bemerkbar. — Inländische Eisenbahnaktien lagen von Anfang an verhältnißmäßig fest; in Dortmund-Enschedern und Ostpreußischer Südbahn entwickelte sich allmählich zu anziehenden Coursen lebhafterer Verkehr. Ausländische Bahnen wurden unter Einfluß der matten Wiener Meldungen fast ausnahmslos in der Notiz herabgesetzt, ohne dadurch zu größerer geschäftlicher Beachtung zu gelangen. Franzosen und Elbethalbahn waren erheblich matter, Dux-Bodenbach behauptet. — Montanwerthe blieben still und erschienen theilweise schwächer. Andere Industriepapiere lagen im Allgemeinen fest, gingen aber nur vereinzelt lebhafter um. Fremde Fonds konnten sich bei ruhigen Umsätzen nach schwachem Beginn wieder befestigen. Inländische Anlage-Effekten hatten normalen Markt bei gut behaupteten Notirungen. Privatdiskont 1¾ %.

Wasserstand der Saale bei Halle an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha am 3. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,18 m, am 4. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,16 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 3 Mai + 1,37 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 2. Mai am Pegel + 1,92.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Mai. S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän-Lieutenant Jaeschke, ist am 2. Mai c. in Gibraltar eingetroffen.

Petersburg, 3. Mai. Großfürst Nicolaus der Aeltere hat sich gestern in das Gebiet der Donschen Kosaken begeben.

Jalta, 2. Mai. Der rumänische Kriegsminister Angelescu hat Vormittag seine Rückreise nach Bukarest angetreten; der Kaiser hat demselben den Annenorden erster Klasse verliehen und auch dessen Begleiter durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Konstantinopel, 3. Mai. (Telegramm der „Agence Havas".) In einer neuerdings abgesandten Cirkularnote weist die Pforte auf das Rundschreiben Delijannis an die Präfekten hin, in welchem angedeutet werde, daß die hellenistischen Aspirationen Befriedigung erfahren würden.

Athen, 3. Mai. Die Vertreter der fünf Großmächte traten heute zu einer Berathung zusammen.

Für den nichtpolitischen Theil verantwortlich
Dr. Ewald Schulze in Halle.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 5. Mai:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungslokal zu Giebichenstein, Triftstraße Nr. 10. — **Kgl. Universitäts-Bibliothek** (Friedrichstr.): Geöffnet täglich von 9—12 Uhr. In den letzten zwei Dienststunden werden täglich Bücher ausgeliehen und abgegeben. — **Börsenversammlung**: Vorm. 7½ im Börsengebäude, gr. Berlin 13. — **Patentschriften-Lesezimmer**: Magdeburgerstr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags. — **Kunstgewerbe-Verein**: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen". — **Verein jüngerer Buchhändler**: Abds. 8½ Versammlung im „Pfälzer Schießgraben". — **Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870**: Ab 8½ im Hotel Stadt Berlin. — **Jahn'scher Turnverein**: Ab. 8—10 Turnstunde in der städt. Turnhalle. — **Turnverein „Friesen"**: Ab. 8 Turnübung im „Paradies". — **Kaufmännischer Turn-Verein**: Abends von 9 Uhr in der städtischen Turnhalle. — **Turnverein „Ule"**: Abends 8½ Uebung in der Turnhalle: Taubenstraße 10. — **Hallescher Volks-Liedertafel**: Abends 8 Uhr Uebungsstunde kl. Klausstraße 8 — **Männerchor**: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße. — **Liedertafel Melodie**: Abends 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen". — **Gesangverein „Helena"** Restaurant Forsthaus: ½9 Uhr Ab. Uebungsabend des gemischten Chores. — **Katholischer Männer-Verein**: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler". — **Verein Einigkeit**: Abds. 8 im „Reichskanzler". — **Zither-Verein „Harmonie"**: Abds. 7½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant „Rosenthal". — **Aich- und Waageamt**: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends. — **Botanischer Garten**: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung**. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende: ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath**: Mauergasse 6b.

Theater-Repertoir

für **Mittwoch**:

Halle. **Interimstheater** „Der Trompeter von Säkkingen."
Leipzig. **Neues Theater**: „Don Juan."
Altes Theater: [illegible]

Berliner Börse v. 3. Mai.

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,20bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,60G
do. do.	4	103,10G
do. Staatsschuldscheine	3½	100,30bzG
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	141,80G
Pfandbriefe. Berliner	5	117,50G
do.	4½	109,90G
do.	4	104,75bzG
Kur- und Neumärkische	4	102,50bz
Landsch. Centr.-Pfandb.	4	102,40bzG
do. do.	3½	99,30bz
Ostpreußische	4	100,80G
Pommersche	4	100,70G
Posensche, neue	4	101,25G
Westpreußische	4	101,10G
do. Neuland	4	101,00G
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	103,60G
Pommersche	4	103,60G
Preußische	4	103,60G
Sächsische	4	103,60G
Schlesische	4	103,60G
Braunschw. 20Thl.L. Mk. p.	fr.	95,80G
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	129,40bz
Sächsische Renten von 78	3	91,10G
do. landw. Pfandbr.	4	103,30B

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Silberrente	4½	69,00bzB
do. Papierrente	5	82,40bz
do. Goldrente	4	92,60bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73	5	— —
do. von 75	4½	94,10G
Russische von 80	4	87,25bz
do. III. Orient	5	62,95bzB
do. Prämien 64	5	150,00bz
do. Prämien 66	5	137,75bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	99,00B
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	94,40bzG
Rumänier	5	95,50bzG
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	102,90G
do. Ostbahn II. Em.	5	— —
do. Goldrente	4	83,60bz
Serbische Rente	5	80,50bzB

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1884	1885	
Aachen-Mastricht	2½	—	55,50bz
Berlin-Dresden	0	0	18,60G
do. do. St.-P.	0	0	48,80bz
Dux-Bodenbach	9	—	131,80bz
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	6,43	—	83,50bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	—	107,30bz
Mainz-Ludwigshafen	4 2/5	3¼	93,70bz
Marienburg-Mlawka	⅔	—	52,20bz
Marienburg-Mlawka St.-P.	0	—	112,00bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-Bahn	9 2/5	7¾	175,30bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	36,00bz
Nordhausen-Erfurt St.-P.	5	—	108,50bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	—	— —
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6	—	383,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1 2/5	—	192,50bz
Ostpreuß. Südbahn	2¾	5	85,75bz
Ostpreuß. Südbahn St.-P.	5	5	123,00B
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,8	—	126,30bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	5	68,50bz
Saalbahn	0	0	44,10bz
Saalbahn St.-P.	3½	3	94,60G

Dividende	1884	1885	
Warschau-Wien Mk. per St.	12½	—	248,90bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	—	28,60bz
Weimar-Gera St.-P.	2⅛	—	87,75G
Werra-Bahn.	4	—	79,00bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	101,00bzB
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4	103,50bzG
do. VII. Ser. conv.	4	103,50bzG
do. VIII. Ser.	4	103,50bzG
do. IX. S. (v. 85 kündg.)	4	103,50bzG
do. Hessische Nordbahn	4	— —
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit. B.	4	103,80bzB
Berlin-Dresden (gar.)	4½	105,25bz
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4	103,25bzG
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	— —
do. III. Em conv.	4	— —
Berl.-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	— —
do. Lit D. E. F.	4	103,50bzG
Berlin-Stettin II. III. u. VI. E.	4	— —
Breslau-Freib. Lit. D. bisK.	4	103,25G
do. von 1876	5	103,40bz
do. von 1879	5	103,40bz
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	— —
do. VI. Em. Lit. B.	4	103,50B
do. VII. Em.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4	103,00G
Märkisch-Posen	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	4	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,75G
do. do. Lit. B.	4	103,30bz
do. Wittenberge	3	92,80B
Mainz-Ludw. conv.	4	102,25G
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	103,00G
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	101,50G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	100,00G
do. Lit. F. u. G.	4	— —
do. Lit. H. (4% gar.)	4	103,50B
do. Em. von 79	4½	106,00B
do. Em. von 80	4	— —
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I. E.	4	103,25bzG
do. do. II. E.	4	— —
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4	103,50bz
Thüringer I. u. III. Ser.	4	— —
do. II. IV. V. u. VI. S.	4	— —
Weimar-Gera	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhmische Nordbahn	4	100,50B
Dux-Bodenbach II. Em.	5	86,00bzB
do. III. Em. (in Goldw.)	5	106,40G
Dux-Prag I. Em. do.	5	107,25G
Gal.-Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	81,60bzG
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,30G
do. Gold-Prior. gar.	5	103,70G

	Zf.	
Oesterr. Staatsbahn gar.	3	405,00bzG
do. do. v. 1874 gar.	3	395,50bz
do. Ergänz.-Netz gar.	3	388,75bz
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	85,40bzG
do. do. (Lit. B.)	5	84,00G
do. do. (Gold-Pr.)	5	107,60bzG
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	317,00bz
do. do. Obl. (gar.)	5	105,00G
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	
Ungar. Nordostbahn gar.	5	81,80G
do. Goldprior. gar.	5	104,50bzB
do. Ostb. I. Em.	5	81,10G
do. do. II. Em.	5	104,25bz
Charkow-Azow gar.	5	102,00G
Große Russische gar.	3	76,50B
Jelez-Orel gar.	5	101,90bz
Jelez-Woronesch gar.	5	100,80bz
Kursk-Kiew gar.	5	103,80bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	98,75bzB
Transkaukas. gar.	5	68,70bz
Warschau-Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	103,70G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	106,60G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%.)

Dividende	1884	1885	
Berliner Handels-Ges.	9	8	138,50G
Braunschweig-Hannover	4	4	88,50G
Darmstädter Bank	7	6½	139,00B
do. per ult.	7	6½	139,00bz
Deutsche Bank	9	9	155,50G
do. per ult.	9	9	155,25bz
Deutsche Genossensch.-Bank	8	6¾	131,25G
Disconto-Gesellschaft	11	11	215,10bz
do. per ult.	11	11	215,25bz
Dresdener Bank	7½	7½	131,90B
Effect.-Maklerb. (50% E.)	8	6,65	99,75G
Gothaer Grundcredit-Bank	0	0	59,60bz
do. junge (40% E.)	0	0	81,75G
Leipziger Credit-Anstalt	9½	9	167,10G
Magdeburger Bankverein	6	6	109,10G
do. Privatbank	4,9	5 5/12	115,25G
Maklerbank	12	5	111,25bz
Nationalb. f. D. (50% E)	3	4	87,75G
Oesterr. Credit (Mk. p. St)	9 7/8	8 7/16	467,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	[illegible]½	104,50bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	131,60G
do. (Hyp.-B. Spielh.	4	5	100,40bz
Reichsbank	6¼	6,24	137,25G
Sächsische Bank	5 1/6	5⅛	118,00B
Weimarische Bank	4	—	72,80G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,80G
Braunschweig-Hannover	4½	99,90G
do. do.	4	100,70bz
Deutsche Hyp.-B. Berlin	4½	100,20G
do. do.	4	102,00bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	108,40G
do. do. II. Abth.	3½	105,20bzG
do. rückz. m. 110	3½	97,80bzG
Meininger Prämien	4	119,80G
Preuß. Bd. unk. rzb. à 110	5	111,00bzG
do. V. u. VI. S. rz. à 100	5	101,10G
do. rückz. à 115	4½	114,00G
do. rückz. à 100	4	101,90bzG
do. Central-Bod.-Cred. unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	10?,90G

	Zf.	
Preuß. Central-Boden-Credit-unk. Pfandbr. rzb. à 110	4½	112,20B
do. do. rzb. à 100	3½	99,00B
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	116,00G
do. do. rzb. à 110	5	110,20B
do. do. rzb. à 100	4½	101,70bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	— —

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1884	1885	
Anhalter Masch.-B.-A.	0	1	74,00G
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	7½	117,30G
Berl. Masch. Schwartzk.	16	27	350,40bz
Berliner Unionsbrauerei	3	6	144,00G
Böhm. Brauh.-A.-G.	10	11	— —
Cröllwitzer Papierfabrik	18	15	205,50bz
Deutsche Cont.-Gas	13	12	197,00G
Friedrichshöhe A.-B.	25	33⅓	686,75G
Glauziger Zuckerfabrik	5⅓	2½	64,50G
Greppiner Werke	4½	4	82,60G
Hallesche Maschinenfabrik	30	10	— —
Kette, Elbschiff-Ges.	7	2⅔	104,70bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	—	102,00G
Leopoldshall, chem.	6	4	110,00G
Magdeb. Allg. Gas	8⅓	7½	— —
Magdeburger Baubank	8	8⅔	127,25G
Nordhäuser Tapetenfabrik	5½	4½	96,00G
Pferdebahn, Gr. Berliner	10½	11	258,25G
do. Magdeburg	9	9	192,00B
Schering, chem. Fabrik	15	18	300,50G
Schwanitz, Gummif.	14	11	163,00G
Staßfurt, chem. Fabrik	10	7½	135,50G
Sudenburger Masch.	30	14	179,00G
Thüringer Salinen	4	3	54,50B
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	5½	126,50B
Zeitzer Masch.-Anstalt	13⅓	13⅓	166,00G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

	1884	1885	
Anhalter Kohlenwerk	11	11¼	155,75G
Bochum, Gußstahl	10	10	119,50B
consolidirte Marie	6	7	104,50G
Donnersmarckhütte	1	0	32,25G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	1¾	48,60bz
do. per ult.	1	1¼	48,75bz
Gelsenkirchener	6	6	110,00bz
Königs- und Laurahütte	4½	4	73,00B
do. do. per ult.	4½	4	72,90bz
Lauchhammer conv.	2½	4	68,75B
Magdeburger	15	15	219,40B
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	5	7	115,00G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	— —
do. St.-Pr.	15	15	— —
Westeregl. Alkaliw.	8	8	137,75B

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	169,15bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,70bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,405bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,32bz
Paris	100 Fres.	8 T.	3	81,20bz
do.	100 Fres.	2 M.	3	80,70bz
Petersburg	100 S.-R.	3	6	200,50bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	199,60bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	161,70bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	160,95bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	9,64G
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,2? bz
Souvereigns	per St.	20,33bzG
Englische Banknoten per Lstr.		20,40bzG
Franz. Banknoten per 100 Fres.		81,50bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		161,80bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		161,50bz
Russisch Banknoten per 100 Rb.		200,90bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1¾	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Fres. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 3. Mai.

	Z.	
Königl. Sächsische Rente	3	91,40B
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verbandes v. 67	4	101,50G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verbandes v. 67	4½	103,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	100,75G
do. do. do.	4½	101,50G
do. do. von 1879	4½	102,50G
Saalbahn St.-Pr. Div. 85 3%		95,50G
Allg. Deutsche Credit-Anstalt Div. 85 9%	4	167,90bz
Leipziger Bank do. 6 2/5%	4	137,00B
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	100,75B
Sächsische Bank do. 5⅛%	4	118,75B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 84/85 15%	4	206,00B
do. Schuldverschreibungen	5	105,00G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 85 5 3/5%	4	119,00B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 84/85 13%	4	210,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 84/85 16%	4	116,90G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	100,25G
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,00bz
Gömörer Eisenbahn-Oblig.	5	104,00G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	82,90B
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	82,25B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St. Div. 85 15%	4	178,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 85 15%	4	178,00B
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solarol St.-Pr.-Act. Div. 84 8%	4	112,75B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. v. 84 10%	4	115,75G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188605051-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 104 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 5. Mai 1886.

Großer Ausverkauf
meines
Herren- & Knaben-Garderoben-Geschäfts
E. Bernstein jr.,
No. 6. Leipzigerstraße No. 6.
gradeüber dem goldenen Löwen,
wegen vollständiger Aufgabe meines Detail-Geschäfts.

Wie bekannt, führe ich das größte Lager am hiesigen Platze und soll dasselbe so schnell wie möglich geräumt werden.
Die Preise habe ich so gestellt, daß **Niemand im Stande, auch nicht einmal annähernd Waaren von bester Qualität, gutem Sitz und saubersten Ausführung so billig** verkaufen zu können. Ich offerire:
Elegante Stoff-Herren-Anzüge von 11 ℳ 25 ₰.
Elegante Stoffhosen von 4 ℳ 50 ₰.
Elegante Jaquets, Haus- u. Comptoir-Joppen v. 4 ℳ.
Elegante Sommer- u. Frühjahrs-Paletots v. 11 ℳ.
Elegante Stoff-Knaben-Anzüge von 2—8 Jahren v. 3 ℳ 50 ₰.
Elegante Burschen-Anzüge von 9—18 Jahren von 7 ℳ 50 ₰.
Elegante Schlafröcke, spottbillig.
Alle anderen Artikel, die zu meiner Branche gehören, obigen Preisen entsprechend. [8012
!! Bitte genau auf meine Firma zu achten !!
Bestellungen nach Maaß ohne Preisaufschlag.

M. Grothum,
Geiststrasse 51,
Reichhaltiges Lager von **Grabmonumenten**
in Sandstein, Marmor, Syenit, schwedischem rothen und grünen Granit.
10429] Billigste Preise.

Kein Husten mehr!
Die unschätzbare Heilkraft der Zwiebel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden findet ein glänzendes Zeugniß in dem Gebrauche der **Karl Koch**'schen **Zwiebelbonbon**, welche vielen Tausenden schon Hülfe gebracht haben. Dieselben sind stets vorräthig in Paqueten von 30 ₰. 50 ₰ und 1 ℳ bei
Karl Koch, Herrenstraße 1,
Joh. Heinr. Kauffmann, am Markt,
M. Waltsgott,
G. Osswald, obere Geiststraße,
W. Gründler jun., Wettin,
Apotheke Löbejün,
Adler-Apotheke, Delitzsch, und in der [6452
Löwen-Apotheke in Halle.

Aus meinem Georginen-Pracht-Sortiment,
enthaltend die allerbesten Sorten, welche in Farbenpracht und Schönheit der Blumen die hervorragendsten Eigenschaften besitzen, versende ich franco inclusive Emballage innerhalb Deutschlands. [10558
6 Stück in 6 allerbesten Sorten für **Mk. 4,50.**
12 Stück in 12 allerbesten Sorten für **Mk. 8,—.**
N. L. Chrestensen, Erfurt,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Presskohlensteine
vorzüglich trocken, sind vorräthig auf [10439
Grube „Auguste" bei Morl.

Plätt-Coak, sowie Holzkohlen
empfiehlt in jedem Quantum
Hugo Messing,
Georgstrasse 6.

Für Garten-Gewächshaus- und Topfpflanzenbesitzer
so wie alle Gartenarbeiten empfiehlt sich bei billigsten Preisen u. sofortiger Ausführung **G. Stolze**
Handelsgärtner, **Wilhelmstr. 11 I.**

Lupus
Flechten, alle Hautkrankh. werd. gründlich durch eine meist innerlich anzuwendende Meth. geheilt. Erfolg sicher. Sanitätsrath **Dr. Nagel, Genf,** rue Mont-Blanc, 2i. [10409

Sehr schönen Sauerkohl,
Grüne eingemachte Schnittbohnen bei
Gust. Friedrich,
10573] Bärgasse 10.

Für **4 Mark 50 Pfg.**
versenden franco ein 10-Pfd.-Packet feine **Toilettenseife** in gepreßten Stücken schön sortirt in **Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerin-Seife.** Allen Haushaltungen zu empfehlen. [10565
Th. Coellen & Co., Crefeld,
Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

Gras-Saamen
in nur besten Mischungen en gros et en detail billigst. **Blumen- und Gemüse-Saamen** eigener Ernte empfehlen
Stolze's Blumenbazare,
gr. Steinstr. 3. Sophienstr. 28.

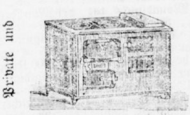
Auf der Grube „Neu-Glücker Verein" bei Nietleben ist gut getrocknete Stückkohle vorräthig.

Landtagswahl am 7. Mai.
Alle Wähler unseres Kreises, denen daran gelegen ist, daß unser Kreis im Abgeordnetenhause durch einen Candidaten vertreten werde, welcher gewillt ist, die Regierung unseres Kaisers thatkräftig zu unterstützen, bitten wir, am nächsten Freitag zu erscheinen und ihre Stimme zu geben dem
Herrn Oberregierungsrath a. D. Sack
zu Halle a. Saale.
Wir laden alle Gesinnungsgenossen zu einer **Vorbesprechung** auf **Freitag, den 7. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr** in den **kleinen Saal** des **„Hôtel zum Kronprinzen"** ein. 10583
Die Vorstände der **„conservativen"** und **„deutschen Reichspartei"** in Stadt Halle und dem Saalkreis.

Nachdem ich mich hier als **Hebeamme** niedergelassen, halte mich geneigter Beachtung angelegentl. empfohlen. [10512
Löbejün.
Wwe. **Wilhelm. Neumeister.**

Für Damen
Verbesserte Hygiëa (Holzwolle) Binden, zweckmässigste und billigste Aufsaugekissen bei Menstruationen und Wochenbett. — Vor Nachahmung gesetzlich geschützt; ärztlich sehr empfohlen. Franko Halle pro ½ Dtzd. ℳ 1.20. Gürtel dazu 60 ₰, aus der Verbandstoff-Fabrik von E. Schäfer, Chemnitz. Alleinverkauf: Special-Corset-Fabrik, v. G. Häni, Halle a. S. Schmeerstr. 17/18.

Friedrichroda im Thüringer Wald,
¼ Stunde von Schloß Reinhardsbrunn entfernt.
Endstation der Fröttstedt-Friedrichrodaer Eisenbahn, Telegraphenstation.
Klimatischer Kurort, Fichtennadelbad, Terraincurort,
Fichtennadel-, Sool-, Eisen-, Kräuter-, electrische Bäder; kalte Wellen- und Douche-Bäder. Molkenanstalt. Mineralwasser-Niederlagen.
Inhalations-Zimmer.
Hydrotherapie, Electrotherapie, Massage.
Frequenz der Saison 1885: 6708.
Bereitwillig ertheilen schriftlich und mündlich Auskunft die Aerzte **Dr. Dr. Dr. Keil, Weidner, Kothe,** sowie
Das Bad.-Comité.
Friedrichroda, Medicinalrath **Dr. Ferdinand Keil,**
Ende April 1886. Vorstand. [10572

Eis. Sparkochherde
für [9682
Private und Restaurationen

empfiehlt in großer Auswahl
Christian Glaser, Halle a. S.

I. Etage. I. Etage.
Restaurant zum goldenen Schiffchen,
36. Gr. Ulrichstraße 36.
Mit heutigem Tage habe ich mein Restaurant
„Zum goldenen Schiffchen"
Herrn **Herrmann Beithan** pachtweis übertragen.
Indem ich für das mir seit zehn Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
R. Dannenberg.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, werde ich stets bemüht sein, den guten Ruf obigen Lokals zu erhalten, die mich beehrenden Gäste durch Verabreichung von guten **Speisen und Getränken** zufrieden zu stellen und bitte um geneigtes Wohlwollen.
10552 Hochachtungsvoll
Herrmann Beithan.

Zur Beachtung!
Getragene Kleidungsstücke, getragene **Winterüberzieher,** Fracks, gebrauchte **Stiefeln** u. s. w. kauft fortwährend u. zahlt stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt Nr. 26 im roth. Thurm [10566

Interims-Stadt-Theater.
Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern der Dessauer Hofoper.
Mittwoch den 5 Mai.
Der Trompeter von Säkkingen.
Oper in 3 Akten nebst 1 Vorspiel.
Musik von Neßler.
Werner-Kirchhofer: Herr Kammersänger **Krebs.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freyberg's Garten.
Zu den in diesem Sommer regelmäßig jeden Mittwoch stattfindenden
Walther-Concerten
werden von jetzt an Abonnementskarten ausgegeben bei den Herren **Paul Grimm,** gr. Ulrichstraße, Kleinschmieden und Moritzther, **F. A. Remmert,** gr. Steinstraße, **Steinbrecher & Jasper,** Markt und Geiststraße und bei mir und zwar: **1 Abonnementskarte für 1 Person zu 12 Concerten Mark 3,—.**
Familienkarten werden zu bedeutend ermäßigten Preisen **nur von mir selbst** ausgegeben. [10582
Paul Jahn.

Kyffhäuser
Gr. Wallstraße 1.
Heute
Gastspiel der Mitglieder des Krystall-Palasttheaters in Leipzig
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Vorverkauf à 40 ₰ b. Paul Grimm
Alles Nähere die Plakate.
Gewidmet für bürgerliches Publikum. [10581

Münchener Keller
(Gleichschaustein.) [10580
Heute Mittwoch frischen
Platz- und Kaffekuchen.

N. S.-Ak. Nicht Mittwoch, sond. Donnerstag 5 Uhr Uebung f. Damen. [10548

Schwarzburg (Luftkurort in Thüringen).
Empfehle unsere daselbst **schön gelegene Villa zum Sommeraufenthalt.** Eingerichtete Küchen. Offert. an Frau [10558
Hufnagel, Sitzendorf b. **Schwarzburg.**

Ein stud. (höh. Sem.) wünscht sof. in all. Gymnasialfächern Nachhülfe zu geben od. die Anfert. der Arb. zu beaufsicht. Gefl. Off. unter **St.** an die Exped. d. Bl. zu richten. [10491

Künstl. Zähne, Plombiren etc.
Rich. Lange,
10442] Gr. Ulrichstr. 28.

Verloren:
Ein **Korallenarmband,** wahrscheinlich zwischen höherer Töchterschule und Margarethenstraße. Abzugeben gegen Belohnung **Margarethenstr. 3.** [10576

Nachdruck verboten.

Gyermek Imre.

Kulturskizze aus Ungarn von Ferdinand Schifkorn.

(Fortsetzung.)

„Des Henkers will ich sein, Herr, wenn der Mensch dort, der so schnell durch den Sand watet, als hätte er die Beine eines Strandläufers, nicht Bruder Gyuri ist!"

Mittlerweile war der Fremde näher gekommen, in Schweiß gebadet, fast athemlos, und jetzt konnte ich in dessen Zügen die Familienähnlichkeit mit dem Feldhüter leicht erkennen. Er war schlank und hoch gewachsen und im Ganzen trotz des schon ergrauten Haares ein schöner Mann.

Obschon betreten bei meinem Anblicke, grüßte er höflich, nickte dem Bruder zu, warf sich dann sichtlich ermüdet neben die servirte Tafel in den Sand, auf dem Imre und ich schon Platz genommen hatten, und begann auf ein stummes Einladungszeichen des Ersteren mit dem Eifer eines Menschen zu essen, welchem schon lange nicht so gute Bissen zu Gebote gestanden.

Allerdings ergänzte ich des Feldhüters Gaben aus meinem mitgebrachten Vorrathe mit einem gebratenen Huhn, einem Stück Emmenthalerkäse und einer wohlgefüllten Feldflasche, und durfte es daher nicht Wunder nehmen, daß geraume Zeit verging, ehe unser neuer Gast das Wort ergriff.

„Leben die Herren Feldhüter immer so gut?" fragte er endlich, mit einem Schmunzeln der Befriedigung den gewaltigen Schnurrbart drehend.

„Nicht immer, Bruder Gyuri, sondern nur, wenn sie so großmüthige Gäste haben wie den Herrn Offizier da", lautete die kurze Antwort.

Gyuri lüftete den Hut gegen mich, Imre aber fragte nun seinerseits, auf seines Bruders stark derangirte Toilette deutend:

„Laufen die Herren Panduren neuester Zeit immer so verhungert und im Hemd umher, Bruder Gyuri?"

„Nicht immer, Bruder Imre, sondern nur, wenn sie durchgerissen unter die Räuber gerathen sind", lautete die gleichmüthige Antwort.

„O Bruder Gyuri, das ist etwas viel auf einmal", meinte dieser, die Stirn runzelnd, „Du mußt uns das erzählen; der Herr da" — er deutete auf mich — „ist Offizier, wie Du siehst, und nicht der Mann, einen armen Teufel zu verrathen, mit dem er Brod und Salz gegessen."

„Da giebt es nicht viel zu erzählen", erwiderte jetzt der Andere, als handle es sich um die alltäglichste Sache von der Welt: „Du erinnerst Dich wohl noch, daß im Frühjahr, als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860505 1-14/fragment/page=0005

Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Bilance-Conto.

Activa.	ℳ	₰
An Grundstück- und Gebäude-Conto	322,303	41
An Maschinen-, Werkzeug- und Werkstatt-Utensilien-Conto	140,564	05
An Modelle-Conto	13,093	75
An Fabrikations-Conto: Bestände an Materialien, fertigen und halbfertigen Waaren	125,831	60
An Comptoir-Utensilien-Conto	1,439	05
An Pferde- und Wagen-Conto	2,751	80
An Patent-Conto	64,000	—
An Assecuranz-Conto: Vorausbezahlte Prämie	6,204	63
An Cassa-Conto	10,697	75
An Wechsel-Conto	36,467	86
An Effecten-Conto	19,936	—
An Hypotheken im Besitze der Gesellschaft	521,000	—
An Debitoren in laufender Rechnung	880,466	06
	2,144,755	96

Passiva.		ℳ	₰
Per Actien-Capital-Conto		900,000	—
Per Reservefonds-Conto		225,000	—
Per Delcredere-Conto		200,000	—
Per Dividenden-Ausgleichungsfonds-Conto		120,000	—
Per Special-Reserve-Conto		30,000	—
Per Dividende-Conto pro 1884: nicht abgehobene Dividende aus 1884		180	—
Per Arbeiter-Unterstützungsfonds-Conto: in 1885 nicht zur Verwendung gekommene	ℳ 8213. 10.		
auf neue pro 1886 reservirt	„ 1786. 90.	10,000	—
Per Creditoren in laufender Rechnung und Anzahlungen auf bestellte Arbeiten		536,451	18
Per Gewinn- und Verlust-Conto: Vortrag aus 1884	ℳ 8782. 69.		
Reingewinn pro 1885	„ 114342. 09.	123,124	78
		2,144,755	96

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
An Unkosten-Conto					105,908	42
An Gewinn-Saldo			175,140	34	175,140	34
Davon Abschreibungen auf:						
Grundstück- und Gebäude-Conto 3% von ℳ 332 271,56	9,968	15				
Maschinen-, Werkzeug- und Werkstatt-Utensilien-Conto 10% von ℳ 156 182,27	15,618	22				
Modelle-Conto 33⅓% von ℳ 19 640,60	6,546	85				
Comtoir-Utensilien-Conto 33⅓% von ℳ 2158,59	719	54				
Pferde- und Wagen-Conto 33⅓% von ℳ 4127,70	1,375	90				
Patent-Conto 20% von ℳ 80000	16 000	—				
Ferner:						
An Arbeiter-Unterstützungsfonds-Conto Zur Erhöhung des Arbeiter-Unterstützungsfonds auf ℳ 10000	1,786	90	52,015	56		
Rein-Gewinn:	—	—	123,124	78		
Nach Abzug des Vortrages aus 1884 ℳ 114 342,09						
Davon:						
5% an den Aufsichtsrath	5,717	10				
20% an den Vorstand	22,868	40				
10% Dividende	90,000	—				
Vortrag auf neue Rechnung	4,539	28	123,124	78		
					281,048	76

Credit.	ℳ	₰
Per Vortrag aus 1884	8,782	69
Per Interessenkonto, vereinnahmte Zinsen	53,,596	30
Per Maschinenfabrik-Fabrikations-Conto, Gewinn	191 783	92
Per Eisengießerei-Fabrikations-Conto, Gewinn	26,885	85
	281,048	76

Halle a/S., den 31. December 1885.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Der Vorstand.

R. Riedel.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1885 von

15 Prozent auf sämmtliche Actien

wird gegen Aushändigung der Coupons:

Nr. 26 der I. Emission, Nr. 12 der II. Emission der Prioritäts-Stamm-Actien, Nr. 30 der Stamm-Actien

mit M. 90,00 pro Actie

vom 1. Juni a. cr. ab

an unserer Hauptkasse hierselbst

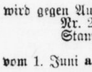
sowie bei nachstehend benannten Bankhäusern, bei letzteren jedoch nur bis zum 1. Juli a. cr.

in Halle a. S. bei dem Halle'schen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
in Berlin bei Herrn H. C. Plaut,
in Magdeburg bei Herrn C. Bennewitz,
in Leipzig bei Herren Becker & Co. und bei der Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig

ausgezahlt. [10560

Halle a/S., den 3. Mai 1886.

Der Aufsichtsrath.
von Voss, Vorsitzender.



Nächsten **Mittwoch den 5. Mai** stehen große und kleine magere

Thüringer Landschweine

(halbenglische Rasse) zum Verkauf im Gasthof **zum goldnen Pflug** in **Halle.**
10491] **Fr. Rolle & Fr. Rhaesa.**

Submission.

Die **Herstellung von rot. 300 lfd. Meter Lattenstacket** für die **Siechenanstalt zu Alt-Scherbitz bei Schkeuditz** soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Montag, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Unterzeichneten, **gr. Steinstraße 41** anberaumt. Anschlag und Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus. [10559

Halle, den 1. Mai 1886.

Die Landes-Bauinspektion.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Concessionirt 1855.

Actien-Capital	ℳ	**6,000,000.**
Prämien-Reserve ult. Dezember 1885	ℳ	**13,546,017.**
Capital-Versicherungen	ℳ	**87,927,275.**
Prämien- u. Zinsen-Einnahme im Jahre 1885	ℳ	**3,404,873.**
Bisher gezahlte Versicherungssumme u. Renten	ℳ	**17,337,291.**

Die Gesellschaft schließt:

Lebens-, Renten- und **Aussteuerversicherungen** zu **billigen** und **festen** Prämien, erstere mit und ohne Gewinnantheil (Dividende).

Nachzahlungen der Versicherten finden nicht statt.

Die mit Anspruch auf Dividende Versicherten treten nach 3 Jahren in den Bezug derselben, in der Weise, daß die auf das erste Versicherungsjahr entfallende Dividende auf die Prämie des vierten, die Dividende des zweiten auf die Prämie des fünften Rechnungs-Jahres u. s. w. in Anrechnung kommt. Pro 1883 wurden in 1886 zahlbar 19% und pro 1884 in 1887 zahlbar 21% der vollen Jahresprämie als Dividende gewährt, während pro 1885, in 1888 zahlbar, 16% zur Vertheilung kommen.

Die Beleihungs- und Rückkaufsfähigkeit der Policen tritt nach 3jähriger Versicherungsdauer ein. Mit wenigstens 1500 ℳ versicherte **Beamte können Dienstcautionen bis ⅘ der Versicherungssumme** erhalten.

Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind und werden stets **prompt** erfüllt.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungsanträgen sind sämmtliche Haupt- und Special-Agenten bereit u. A. in

Alsleben a/S.: Kfm. **Ed. Schmidt.**
Bitterfeld: Lehrer **H. Schmeil.**
Cönnern: Kfm. **C. Schulze.**
Delitzsch: Buchhändler **R. Pabst.**
Eilenburg: Kfm. **Jul. Ehrig sen.**
Eisleben: Kaufm. **C. F. Grempler.**
Gräfenhainichen: Kürschnermeister **Aug. Schirmer.**
Halle a/S.: Kaufl. **Deissner & Co.**
do. Kaufm. **Frz. Schlitte.**
do. Kauflte. **Gebhardt & Müller.**
do. Kfm. **Ferd. Hille.**
Halle a/S.: Werkführer **Louis Holzhausen.**
Löbejün: Kfm. **Vollrath Penne.**
Lützen: Kfm. **E. L. Voigt.**
Merseburg: Kfm. **Louis Heber.**
Naumburg a/S.: Kaufmann **Oscar Götze.**
Stößen: Schornsteinfegermstr. **Rich. Lützkendorf.**
Torgau: Lehrer **Ad. Metzger.**
Weißenfels: Kfm. **Otto Francke.**
Wittenberg: Kfm. **H. Goldstrom.**
Zörbig: Lehrer **A. Hirsch.**

sowie in Magdeburg: **C. Opfermann, General-Agent,** Peterstraße Nr. 16.
10562]

Haus-Verkauf.

Ein rentables, solid erbautes Hausgrundstück mit 6 Wohnungen und Werkstatt, hierselbst in der Ludwigstraße belegen, soll erbtheilungshalber mit ca. 600 ℳ Anzahlung sofort durch mich verkauft werden. Resthypotheken fest. [10568

Halle a/S., den 4. Mai 1886.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Das Wohnhaus kl. Klaus-Str. Nr. 10 enthält 2 herrschaftliche Wohnungen nebst großen parterre-Localitäten welche sich zu einem großen Comptoir, Büreau oder auch zur Restauration eignen, ist v. 1. Juli im Ganzen oder Einzelnen zu vermiethen. [10262

L. Hofmann.

Auction.

Am Mittwoch den 5. Mai cr. von Vorm. 9 Uhr an werde ich **Geiststrasse 42** folgende dort untergebrachte Gegenstände zwangsweise verkaufen, als:

1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Verticow, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderständer, 3 fast neue Bettstellen mit Matratze, Spiegel, Bilder, Gardinen, Betten, Teppiche, Stühle, Tische, Waschtische, Lampen, Küchengeschirr u. v. a. S. [10522

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Mittwoch, den 5. d., Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier:
1 Pianino, 1 Concertflügel, 4 Sophas, 1 Verticow, 2 Kleidersecretaire, 1 Spiegelschränkchen nebst Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 1 Regulator, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder 2c. [10567

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

---

70 Stück Rambouillet-Mutterschafe und 90 Stück Hammel,

Abnahme nach der Schur, verkauft

Rittergut Zschepen
bei Delitzsch.
10508]

Ein Reitpferd,

englische, dunkelbraune **Stute**. 7 Jahr alt, sehr fromm, ferm geritten, guter Gänger, für schweres Gewicht passend, ist als übercomplet zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreisthierarzt **Enke in Halle a/S.** [10505

Der freihändige Verkauf

meiner

Hampshires-Jährlings-Böcke

beginnt **am 8. Mai** zu zeitgemäßen Preisen. Wagen auf gefl. Anmeldung jeder Zeit **Bahnhof Neuhaldensleben, Hundisburg.** [10486

J. v. Nathusius.

Ein paar gut eingefahrene, nicht alte **Kutschpferde** werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung. [10574

Ein dunkelbraune **Stute,** ohne Abzeichen, 6 Jahre alt, passend für jedes Gewicht und durchgeritten steht zu **Annarode** bei **Mansfeld** zum Verkaufe. [10554

Ein gut gehaltener 2sp., halbverdeckter **Kutschwagen** steht zu verkaufen
10570] **Klausthorstr. 14.**

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote

finden die **weiteste** und **zweckentsprechendste** Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition,

gr. Märkerstraße 11

angenommen.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter

Obersteiger,

der doppelten Buchführung mächtig, im Schachtabteufen sowie Streckenbetrieb unter schwierigen Verhältnissen bewandert, z. Zt. in fester Stellung, sucht anderweitig dauerndes Engagement als Leiter eines leistungsfähigen Werkes. [10556

Gefl. Offerten **sub E. A. 237** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten.

Ein **Oekonom**, 27 Jahr alt, seit 8 Jahren beim Fach, **mit Rübenbau** und sämmtlichen Landwirthschaftlichen Maschinen **vertraut**, sucht gestützt auf beste Zeugnisse per sofort oder später Stellung

als Verwalter.

Gefl. Offerten unter **T. R. 403** bef. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** [10571

Oeconomieschollar-Gesuch.

Auf einem größeren Rittergut findet noch ein junger **Mann** unter günstigen Bedingungen als **Scholar** Stellung. Antritt sofort. **Adr.** unter **O. H.** Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **Scholar** sucht Stellung auf einem Gute gegen Kostgeld. **Adr. C. R. 3838** die Annoncen-Exp. **J. Barck & Comp.** [10536

Ein **junger anst. Mann** findet Gelegenheit in der **Wirthschaft** auf einem mittleren Gute Thüringens unter Leitung des Prinzipals sich auszubilden. Antritt sofort. **Meldungen erbeten** unter **R. V.** postl. **Groß-Neuhausen,** Saal-Unstrutbahn. [10492

Eine perfekte **Glanzplätterin** empfiehlt sich geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause. [10585

An der Halle Nr. 2 2 Tr.

Für einen kleineren, feineren Haushalt wird ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen zu sofortigem Antritt gesucht.

Meldungen mit Buch vom 5. Mai an
10578] **Händelstrasse 26 I.**

Zum 15. Mai sucht ein ordl. **Hausmädchen Wittekind, Villa Stephany.** Daselbst sind gute Wohnungen für die Saison zu vermiethen. [10477

Die **Aufseher-Stelle** in **Poplitz** bei Alsleben a/S. ist besetzt. [10583

Vermiethungen.

Vermiethungsanzeigen und Miethsgesuche

finden durch das

Hallische Inseratenblatt

die **weiteste Verbreitung.**

Wohnungs- und Zimmervermiethern, welche bei uns inseriren, verabreichen wir bis auf Weiteres **unentgeltlich**

gedruckte Vermiethungsplakate

zum Aushängen an den Thüren oder Fenstern.

Exped. d. Hall. Zeitung,
gr. Märkerstraße 11.

Zu jedem annehmbaren Preise

vermiethe ich meine 1. Etage 4 Stuben, 2 Kammern ev. Pferdestall und Wagenremise per sofort oder 1. Juli. [10066

Thüringerstr. 6. Max Eggert.

Wuchererstr. 2 ist die 2. Etage für 150 Thlr. an eine kinderlose Familie zu **vermiethen** und 1. October zu beziehen. Näheres 1. Etage. [10405

Eine **Wohnung**, 400 Mk., Aussicht Rannischestr., zum 1. Juli zu vermiethen. [10569

Rannischestr. 6 I.,
Eingang Großer Berlin.

Martinsgasse 23 u. 24 (obere Leipzigerstraße) stehen **1. Juli oder früher** mehrere Wohnungen zum Preise von **190—360** ℳ zu vermiethen. [10547

Näh. **Martinsgasse 20** im Comptoir.

Möbl. Stube **Rannischestr. 10 II.** [10549

Zum 1. Juli sucht eine Lehrerin fl. Wohnung (Stube und Zub.) in anständ. Hause. Adr. Exp. d. Zeitung unter **N. 2.** [10564

Wohnung-Gesuch in der Nähe des Waisenhauses zum 1. Juli. Preis bis 300 ℳ. Off. erbeten in Exp. Ziff. **H. Z. 20.** [10382

Avis für Studenten.

Vorzüglichen **Mittagstisch**
10584] **Charlottenstr. 17a II.**

Wäsche zum waschen und plätten wird gesucht. Off. **C. C.** d. d. Exped. d. Bl. erbeten. [[illegible]

---

der Schnee von den Feldern schmolz, das Standrecht kundgemacht wurde?"

„Hm, ja, doch geschah es, soviel ich weiß, nicht des Schnees wegen, sondern weil in einer einzigen Woche drei Pfarrer und fünf Gutsbesitzer ausgeplündert wurden."

„Richtig", fuhr Gyuri fort, „die Bursche genirten sich gar nicht mehr, und deshalb hieß es auch in dem Papier, daß nicht nur Diebe und Räuber, sondern auch jeder Unterstandsgeber, überhaupt Jeder, der in irgend welchen Beziehungen zu denselben stand, dem schlimmen Holze verfalle."

„Von Rechtswegen", bemerkte Imre, „nur so sind die Kerle zu fassen."

„Richtig", versetzte Gyuri, mit dem Kopfe nickend, „man faßte auch deren mehr, als in den Arresten Platz fanden."

„Hoffentlich bist Du nicht deshalb durchgebrannt, Bruder

„Nein, Bruder Imre, doch weißt Du vielleicht, daß Bruder Ferencz einen guten Freund besitzt?"

„Ja, den reichen Gutsbesitzer Gyöngyös, der ihm das Geld zum Kaufe der Domherrnstelle vorstreckte."

„Richtig; leider gab aber Gyöngyös auch den Räubern Geld, um seine Güter und sich vor Plünderung zu schützen, worüber man bei einem der Gefangenen einen schriftlichen Vertrag fand."

„Das ist der Profit des Schulbankfitzens", brummte der Feldhüter, „solche schriftliche Dummheit wäre mir nicht passirt."

„Richtig", pflichtete Gyuri bei, daß der Mann aber bei alledem im Lande blieb und sich obendrein abfassen ließ, obschon ihm der Stuhlrichter so viel Zeit vorgab, daß ein Lahmer damit über die Grenze gekommen wäre, das war noch eine größere Dummheit."

„Nun sehe ich's freilich kommen", murrte Imre für sich.

„Am Abende desselben Tages", erzählte Gyuri, „als man ihn eingebracht, war es — ich saß eben auf der Bank vor dem Stadthause, rauchte meine Pfeife und dachte darüber nach, wie der man für so viele Leute Galgen und Henker beschaffen werde — als eine Zigeunermusikbande an mir vorüberschritt; der Letzte derselben, ein weißhaariger Greis, blieb stehen und sprach, mir ein versiegeltes Packet überreichend, leise: „Ferencz grüßt und bittet Euch, seines Freundes nicht zu vergessen."

„Das Päckchen enthielt eine Summe, gerade groß genug, um sich ein paar Jährchen in der Welt umzusehen, wie ich das schon längst gerne gethan hätte."

„Wann war das, Bruder Gyuri, und wo ist Gyöngyös?" fragte Imre.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860505 1-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 104 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 5. Mai 1886.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Von D. Warneck, Superintendent Rothe in Eisleben, Director Dr. Frick und D. Hoffmann in Halle war unter dem 8. März d. J. ein Aufruf ergangen an das evangelische deutsche Volk zur Sammlung von außerordentlichen Beiträgen für neue evangelische Missionen in deutschen Schutzgebieten. Se. Maj. der Kaiser und König hat unter dem 29. April für diesen Zweck einen Beitrag von 3000 ℳ aus Allerhöchstseiner Schatulle zu bewilligen geruht und ihn dem genannten Comitee durch den Oberhofprediger D. Kögel zustellen lassen.

♂ **Merseburg**, 3. Mai. (Allerlei.) Gestern Vormittag fand in hiesiger St. Maximi-Kirche durch Herrn Consistorialrath Leuschner die feierliche Einführung des zum Hülfsgeistlichen der Dom- und Maximigemeinde berufenen Herrn Prediger David statt. — Heute hat auf hiesigem Neumarkte der diesjährige Oster-Jahrmarkt seinen Anfang genommen. Derselbe ist von Verkäufern zahlreich besucht und fehlte es auch heute nicht an Käufern, zu denen besonders die Landbevölkerung ein bedeuteudes Contingent gestellt hatte. — In der heute stattgehabten öffentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung wurden die neugewählten Herren Stadtverordneten Hippe und König in ihr neues Amt eingeführt. Ferner wurde u. A. der Antrag des Magistrats, 1000 Mark aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse zur Ueberweisung an den städtischen Siechenhausfond zu entnehmen, genehmigt. — Mit dem 1. Oktober cr. wird Herr Lehrer Rönneke an der I. Knaben-Bürgerschule hierselbst, welcher bereits über 53 Jahre an den hiesigen städtischen Schulen amtirt, in den wohlverdienten Ruhestand treten.

□ **Aus dem Naumburger Kreise**, den 1. Mai. (Schüler-Aufnahme. — Beerdigung.) Der wohlbegründete hohe Ruf, dessen sich die Königliche Landesschule Pforta erfreut, trat auch bei der gestern beendeten „Ostern-Reception" wieder in die Erscheinung. Von den Bewerbern um eine Schüler-Stelle waren nicht weniger als 55 zur Aufnahmeprüfung zugelassen worden. Bei aller zulässigen Liberalität, die Leiter und Lehrer der gefeierten Anstalt den Bewerbern entgegenbrachten, konnten doch nur 36 aufgenommen werden. Wie immer wurden die aus der Vorbereitungs-Anstalt des Dr. Raabe in Kösen präsentirten Schüler, 15 an der Zahl, probetüchtig befunden und aufgenommen. Die überaus günstigen Erfolge dieser Anstalt, welche in Bezug auf geistige und leibliche Pflege allerdings als Normal-Institut allgemein betrachtet wird, erklärt sich außerdem wohl auch durch die Thatsache, daß der Dr. Raabe seiner Zeit selbst zu den besten Abiturienten der Pforta gehört hat. Möglicherweise sind in Folge des Abgangs noch einige Vacanzen im Raabeschen Alumnats-Institute gegenwärtig vorhanden. Eine Notiz, die vielleicht den betreffenden Eltern willkommen ist. — Heute fand in Kösen die Beerdigung des Schlossermeisters Schleifenheimer statt, welcher vorgestern vorsätzlich sich 2 Schüsse beigebracht hat. Das Schicksal des gleich intelligenten wie soliden jungen Mannes findet die allgemeinste Theilnahme. Derselbe hinterläßt Frau und Kind. Häusliche Differenzen werden als Beweggrund des verzweifelten Entschlusses angegeben.

√ **Eisleben**, den 2. Mai. (Beamten-Sterbekassenverein. — Gymnasium. — Schnee.) Der hiesige Sterbekassenverein für Beamte hielt am 30. v. M. im Stadtgrabensaale seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 208 Mitglieder, welche einen jährl. Beitrag von 1658,37 ℳ gezahlt haben. Trotzdem, daß für das laufende Jahr eine ganz wesentliche Gewinnvertheilung geschehen konnte, beschloß auf Vorschlag die Generalversammlung, daß der Sicherheitsfonds durch den Gewinn sollte verstärkt werden, so daß dieser 1222,21 ℳ beträgt. Die Jahreseinnahme belief sich auf 1910,73 ℳ. — Zum Ostertermin wurden auf das hiesige Gymnasium 42 Schüler aufgenommen. — Gestern und namentlich heute war es — für den Mai — sehr kalt. Zwischen dem Regen waren große Schneeflocken.

+β. **Eilenburg**, 2. Mai. (Personalien). Mit dem Beginn des neuen Schuljahres ist in das Lehrercollegium des hiesigen Realprogymnasiums Herr Dr. Balthasar aus Wohlau eingetreten; ausgeschieden ist der seit 17 Jahren an dieser Anstalt mit dem reichsten Segen wirkende Oberlehrer Herr Dr. Leiber, welcher an dem neugegründeten Gymnasium in Magdeburg angestellt ist.

m. **Nordhausen**, 3. Mai. (Sanitäts-Colonne, Abendunterhaltung.) Bei der gestern Nachmittag unter Leitung des Herrn Amtmann Helmsdorffs aus Buchholz (Vorstand des Kriegerverbandes der Grafschaften Stolberg und Hohnstein) in der städtischen Turnhalle abgehaltenen Vorstellung der hiesigen freiwilligen Sanitäts-Colonne bewiesen die Mannschaften recht erfreuliche Kenntnisse in der Chirurgie und Anatomie und zeigten eine überraschende Geschicklichkeit und Gewandtheit bei den praktischen Uebungen im Verbinden und Transportiren Verwundeter. Herrn Dr. Kolosser sen. als Leiter des Unterrichts gebührt besondere Anerkennung. — Im Saale des Riesenhauses hatte gestern der Sängerklub des Conservativen Vereins eine theatralisch-musikalische Abend-Unterhaltung veranstaltet, welche unter zahlreicher Betheiligung und anregender Abwechselung der Aufführungen einen höchst befriedigenden Verlauf nahm. Besonders gefiel die Darstellung des 2actigen Lustspiels von Fr. Friedrich „Zart und Grob".

θ **Nordhausen**, 3. Mai. (Communalsteuer.) Für 1886/87 soll, wie wir hören, die Communalsteuer von 225% auf 235% erhöht werden. Ursprünglich waren 240% in Aussicht genommen.

δ **Staßfurt**, 3. Mai. (Erderschütterungen. — Kirchenbau.) Fünf Erderschütterungen wurden hier im Ganzen während des vergangenen Monats wahrgenommen. — Da man auf dem Terrain, welches für die Erbauung der katholischen Kirche in Aussicht genommen ist, bis jetzt war schon sehr tiefe Ausschachtungen vorgenommen, immer aber noch keinen festen Grund gefunden hat, so soll durch Bergleute festgestellt werden, in welcher Tiefe man auf festen Grund zu stoßen hoffen darf.

-u. **Schönebeck**, 3. Mai. (Amtsniederlegung. — Tuberculose. — Realprogymnasium.) Der Stadtrath Wöhlbier, welcher seit 28 Jahren städtische Ehrenämter bekleidet, hat seine Entlassung eingereicht. Da nun 2 Stadträthe nicht bestätigt sind, zu der Wahl eines dritten die Königliche Bestätigung (es handelt sich um den 2. Bürgermeister) noch fehlt, so haben wir augenblicklich einen Magistrat, welcher nur aus 2. Personen besteht. — Seit einigen Jahren müssen die hiesigen Fleischer das von ihnen geschlachtete Rindvieh thierärztlich untersuchen lassen. Wie nöthig das ist, zeigt die Thatsache, daß in diesen Tagen ein Rind tuberculos befunden wurde; dasselbe mußte der Abdeckerei übergeben werden. — Das Realprogymnasium zählt mit dem Anfange des neuen Schuljahres 166 Schüler gegen 146 vorigen Jahres; um 14% ist also die Frequenz gestiegen.

S **Blankenburg**, 3. Mai. (Unglückliche Liebe.) Die Leichen eines jungen Mannes (Gärtner) aus Quedlinburg und eines hiesigen jungen Mädchens fand man gestern im Sägemühlenteiche. Beide haben sich anscheinend aus unglücklicher Liebe ertränkt.

s. **Weimar**, 4. Mai. (Jubiläum.) Im Juli feiert die hiesige Büchsen-Schützen-Compagnie ihr 150-jähriges Jubiläum mit einem solennen Freischießen, zu welchem viele Hundert auswärtige Schützen erwartet werden. Zum Empfang derselben werden bereits die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, und die verschiedenen Geschäftsausschüsse befinden sich bereits in reger Thätigkeit. Da durch den Bau der Weimar-Geraer Bahn das Schießen nach dem Vogel seinerzeit eingestellt werden mußte und bisher nur nach Standscheibe auf 175 m Distance geschossen wurde, so hat die Büchsen-Schützen-Compagnie anläßlich des bevorstehenden Festes auch noch die Ermächtigung zur Aufstellung von Feldscheiben auf 300 m Distance erhalten.

♪ **Dessau**, 2. Mai. (Vom Hofe. Nachtfrost.) Der Erbprinz Friedrich besuchte gestern die Tapetenfabrik von Schütz und die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Anstalt hierselbst. Der hohe Herr bekundete ein sichtliches Interesse an den Fortschritten der Industrie beider großen Etablissements, ließ sich detaillirte Erklärungen geben und verweilte mehr als eine Stunde in jedem derselben. Die Frau Erbprinzessin Wittwe, welche bis jetzt im herzogl. Residenzschlosse Wohnung genommen, gedenkt den Sommer im Lustschloß des Georgengartens zu verleben. Der herzogl. Hof beabsichtigte am Geburtstage des Landesherrn im herzogl. Lustschlosse zu Wörlitz en famille zu speisen. Nachdem die herzogl. Küche die Speisen dort fast völlig fertig hergerichtet, kam per Telegramm Gegenbefehl. Jedenfalls haben die hohen Herrschaften des kalten unfreundlichen Wetters wegen den Ausflug aufgegeben. Bezüglich der Sommerreisen des Hofes verlautet bis jetzt noch nichts. Die Uebersiedelung nach Wörlitz soll sofort, nachdem beständiges warmes Wetter eingetreten sein wird, erfolgen. — Das neue erbprinzliche Palais wird zum Herbst völlig zum Bewohnen hergerichtet sein. Ob der Erbprinz darin Wohnung nehmen wird, scheint noch nicht festzustehen; man nimmt hier wenigstens an, daß derselbe das Palais vor seiner dereinstigen Verheirathung nicht bewohnen werde. — Gestern früh waren hier, nachdem das Thermometer von 20 Grad Wärme auf 1 Grad Tags vorher gesunken, leider 2 Grad Kälte zu verzeichnen. Der Baumblüthe, die hier bereits in der besten Entfaltung ist, dürfte dieser Nachtfrost empfindlichen Schaden zugefügt haben.

⁂ **Bernburg**, 3. Mai. (Beerdigung. Einführung. Stenographen-Versammlung). Heute wurden hier unter großer Theilnahme aller Stände die irdischen Ueberreste eines im guten Andenken stehenden Mannes, des Stadtraths Fr. Dankwort, zur Ruhe bestattet. Derselbe war fast ein Viertel-Jahrhundert hindurch Mitglied des Gemeinderaths und verwaltete in höchst uneigennütziger Weise seit dem Jahre 1883 auch das Amt eines unbesoldeten Stadtraths. Sein frühes Dahinscheiden (er wurde 55 Jahr alt) werden alle, die mit ihm in geschäftlichem oder freundschaftlichem Verkehr gestanden, schmerzlich empfinden. — Heute, 10 Uhr Vormittag wurde durch den Oberschulrath Dr. Krüger der neue Direktor des hiesigen Realgymnasiums in sein Amt eingeführt. — Die Stenographie macht in Anhalt erfreuliche Fortschritte. Am Sonntag, den 16. d. Mts., kommen die Jünger dieser Kunst hier wiederum in Lutze's Restaurant zusammen, um über verschiedene Vereinsangelegenheiten zu berathen. Die Herren Thormann-Bernburg und Buchheim-Cöthen werden über das Thema „Auf welche Weise soll den Vereinsmitgliedern das Vereinsleben so angenehm wie möglich gemacht werden" referiren. Herr Lehrer Fritsche von hier hat als Lehrer der Stenographie in Berlin das Examen sehr gut bestanden.

* Wie die „Halb. Ztg." meldet, wollte dieser Tage in Halberstadt ein Mann noch in den bereits im Fahren befindlichen von dort nach Vienenburg abgehenden Eisenbahnzug steigen. Er warf sich auf das Trittbrett eines Wagens; hierbei verlor er das Gleichgewicht und fiel unter den Zug. Es gingen mehrere Wagen über ihn hinweg, sodaß er bedeutende Verletzungen davontrug und seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus erfolgen mußte.

Ueber den deutschen Offizier-Verein

giebt der uns vorliegende Bericht für das zweite Geschäftsjahr vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 folgende interessante Aufschlüsse: Die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder beträgt gegenwärtig 16362, von denen im Laufe des zweiten Geschäftsjahres 2258 neu hinzugetreten waren, während 1014 Jahreskarten gegen 470 im Vorjahre an außerordentliche Mitglieder ausgegeben wurden. Der Garantiefonds beträgt 925450 ℳ, von denen gegen Abnahmeverpflichtungsscheine zweier Zeichner 200000 ℳ reponirt sind, so daß das effektiv ausgezahlte Antheilscheinkapital 725450 ℳ beträgt. Der Gesammtumsatz der vom Vereinshause selbst gelieferten Waaren betrug 1756904 ℳ (gegen 1064626,30 ℳ im Vorjahre), eingerechnet diejenigen Waaren, welche durch Vermittelung des Vereins von solchen Firmen, welche mit dem Verein in Verbindung stehen, an die Mitglieder direct geliefert wurden. Davon entfielen auf den eigenen Werkstättenbetrieb 528330 ℳ 71 ₰ (gegen 200000 ℳ im Vorjahre). In der Uniform-Werkstätte des Vereins wurden nach Maß angefertigt 10695 Stücke und in der Wäsche-Werkstätte an Hemden 5679 Stück. Zur Vergrößerung der Vereinsräume, welche durch den Geschäfts- und Werkstättenbetrieb nothwendig geworden, wurde die zweite und dritte Etage des Hauses Dorotheenstraße 78/79 gemiethet.

Aus der Unterrichtsverwaltung.

— Da es wiederholt vorgekommen ist, daß der Unterschied zwischen Hauslehrern, Privatlehrern und Privatschullehrern nicht gehörig beachtet worden, so sind die darüber geltenden Bestimmungen zur Beachtung amtlich zusammengefaßt worden. Danach ist derjenige „Hauslehrer", den eine Familie zum Unterrichte ihrer Kinder als Mitglied ihres Hausstandes bei sich aufgenommen hat. Hauslehrer bedürfen eines Erlaubnißscheines der betreffenden Regierung, in deren Bezirk sie eine solche Stelle annehmen wollen. „Privatlehrer" ist, wer gemäß eines Vertrages, gleichviel ob mit einer Familie oder mit mehreren, jedoch nur bestimmten einzelnen Familien (Familienschule) die Kinder derselben in ebenfalls festgesetzten Lehrgegenständen unterrichtet, gleichviel, ob in seinem eigenen Hause oder dem einer Familie, nur daß er letzterenfalls nicht Mitglied des Hausstandes ist. Privatlehrer haben behufs Erlangung der Genehmigung zur Ertheilung von Privatunterricht das von einer staatlich bestellten oder anerkannten Prüfungsbehörde ausgestellte Zeugniß über ihre wissenschaftliche Befähigung vorzulegen. Nur Geistliche, öffentliche Lehrer und die an öffentlichen Schulen beschäftigten Sprach-, Gesang-, Musik- und Zeichenlehrer können Privatunterricht in Familien und Privatschulen ohne besonderen Erlaubnißschein ertheilen. Privatschullehrer sind auch die Vorsteher und Vorsteherinnen von Privatschulen. Die ersten haben die Prüfung für das Rectorat, die letzteren die nach der Ordnung vom 24. April 1874 abzulegen. Privatschulen und Privat-Erziehungsanstalten sollen nur da, wo sie einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen, also nur an solchen Orten gestattet werden, wo für den Unterricht der schulpflichtigen Jugend durch die vorhandenen öffentlichen Schulen nicht ausreichend gesorgt ist.

— Die Zahl der Kreis-Schulinspectoren beläuft sich nach dem „Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen" nunmehr auf 1042, darunter ständige 206 und im Nebenamte 836. Der Regierungs-Bezirk Marienwerder und Hohenzollern hat nur ständige, wogegen die Provinzen Pommern und Hannover, so wie die Regierungsbezirke Frankfurt, Magdeburg und Merseburg nur Inspectoren im Nebenamte haben. Annähernd 800 Stellen sind durch Geistliche besetzt. Die Inspectoren im Nebenamte sind, abgesehen von Wiesbaden und von den städtischen Beamten, welche in Betracht kommen, der Regel nach evangelische Geistliche.

— Für Neuzelle in der Mark ist seitens der Kgl. Regierung die Errichtung einer Fischbrutanstalt geplant, in welcher die Zöglinge des Seminars einschlägigen Unterricht erhalten sollen. Die im höheren Auftrage vom Oberförster Reuter aus Siebdichum daselbst gemachten Versuche haben ein günstiges Ergebniß gehabt. Vor ungefähr 6 Wochen wurden etwa 500 Forelleneier im Ausfluß des dortigen Stiftsteiches ausgesetzt. Am 25. d. Mts. wurden im ausgehobenen Brutkasten an 460 lebende kleine Forellen gemacht.

— Das ostpreußische Provinzial-Schulkollegium hat auf eine Eingabe, worin dasselbe gebeten wurde, zu veranlassen, daß der Nachmittags-Unterricht in den höheren Lehranstalten während des Sommerhalbjahres ausfalle, den Petenten zu Händen des ersten Unterzeichners folgende Antwort zugehen lassen: „Euer Wohlgeboren erwidern wir auf das Gesuch vom 5. v. M., daß die Frage über die Möglichkeit der Beseitigung des Nachmittags-Unterrichts in der diesseitigen Provinz wiederholt Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen ist. Die von uns darüber erst vor kurzer Zeit von den Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten eingeforderten Gutachten sprechen sich in ihrer überwiegenden Mehrzahl entschieden dagegen aus, und die für die Beibehaltung des Nachmittags-Unterrichts vorgebrachten Gründe sind so schwerwiegend, daß sie uns veranlaßt haben, von einer Aenderung der bisherigen Ordnung des Unterrichts Abstand zu nehmen. Es ist schon an und für sich unmöglich, die 34 Stunden, welche in den Gymnasien, und die 36 Stunden, welche in den Realgymnasien mit Einschluß des Gesang- und des Turnunterrichtes wöchentlich ertheilt werden sollen, auf die Vormittagsstunden von sechs Schultagen zusammenzudrängen, besonders schwer aber fällt der Umstand ins Gewicht, daß die Königlich preußische wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen sich in den an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten am 18. August 1869 und am 19. Dezember 1883 erstatteten Gutachten dahin ausgesprochen hat, es könne die Zahl von fünf auf einander folgenden Unterrichtsstunden höchstens von den Schülern der oberen Klassen ohne Nachtheil ertragen werden, es sei aber unbedingt nothwendig, für die Schüler der niederen Klassen ein anderes Maß zu wählen."

Aus der Medizinal-Verwaltung.

— Im Hinblick auf die seitens des Ministers der Medizinal-Angelegenheiten in Aussicht gestellte Gehaltserhöhung der Kreisphysiker wird der „Deutschen Medizinal-Zeitung" ein Vorschlag zu schnellerm Beginnen dahin gemacht, daß man die Aufhebung der sämmtlichen Kreismundarztstellen nicht erst abwarten, sondern die Gehälter der erledigten Kreiswundarztstellen für die Physiker in der Weise verwenden sollte, daß je nach dem Amtsalter noch und nach das Einkommen eines Theils der Physiker verbessert, die vorerwähnten Erledigungen immer weiter zu dem erwähnten Zwecke verwandt werden. Voraussichtlich werden die über fünfzehn Jahre im Amte befindlichen Physiker alsdann schon jetzt durch die von dem Minister ihnen zugedachte Verbesserung ihrer Stellen bedacht werden können.

Universitätsnachrichten.

— Für das Jahr vom 12. Juli 1886 bis 12. Juli 1887 ist an Stelle des gegenwärtigen Rektors der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, Herrn Professor Dr. Conrad vom akademischen Senate Herr Professor Dr. Dittenberger gewählt worden.

— Der Universität Straßburg steht auf nächstes Jahr ein großer Verlust bevor, indem Prof. Kußmaul, der bis dorthin das 65. Jahr, d. h. das Recht auf Emeritirung mit vollem Gehalte erreicht hat, sich nach Heidelberg, wo er sich eine Villa bauen läßt, zurückzuziehen gedenkt.

Kunst und Wissenschaft.

— Dr. Vollers, Assistent an der Königlichen Bibliothek, hat einen Ruf nach Kairo erhalten, wo er an der Leitung der Bibliothek des Khedive theilnehmen soll. Dr. Vollers, von Hause aus Theologe, war in Berlin bei der Abtheilung für orientalische Literatur beschäftigt.

Todesfälle.

— Hermann Klettke, langjähriger Redacteur der „Voss. Zeitung" und bekannter Lyriker, ist am Sonntag in Breslau gestorben. Hermann Klettke war am 14. März 1813 in Breslau geboren, lebte seit 1837 in Berlin, trat 1849 in die Redaktion der „Vossischen Zeitung" und führte von 1867 bis 1880 die Oberleitung derselben. Literarisch zeichnete sich der Verstorbene durch seine Dichtungen und seine Jugendschriften besonders aus; auch bethätigte er sich als literarhistorischer Sammler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860505 1-14/fragment/page=0007

— Am 26. April ist in Rom der ehemalige Bibliothekar der Königlichen Bibliothek Dr. Theodor Bruns gestorben.

— Wie der Münchener „Allg. Ztg." aus Wiesbaden geschrieben wird, starb daselbst am 26. April das langjährige Ehrenmitglied des Wiesbadener Hoftheaters, Frau Elise Flindt, geb. Seyler.

— In Banff (Schottland) starb der Naturforscher Thomas Edwards im Alter von 72 Jahren. Er bezog seit mehreren Jahren eine Jahrespension von 50 Lstr. aus der englischen Zivilliste, die ihm in Anerkennung seiner naturwissenschaftlichen Forschungen von der Königin Victoria ausgesetzt worden war. Er war der Sohn eines gemeinen Milizsoldaten und hatte das Schuhmacherhandwerk erlernt. Die Zoologie verdankt ihm einige wichtige Entdeckungen.

— Der Chemiker Melsens ist, dem „Lpzg. Tgbl." zufolge, dieser Tage im Alter von 72 Jahren in Brüssel gestorben. Der Verschiedene war Kommandeur des Leopoldordens und Mitglied einer großen Anzahl in- und ausländischer gelehrten Gesellschaften. Von einer bescheidenen Stellung in einem Droguengeschäft hatte sich Melsens zum Rufe eines weltbekannten Forschers auf dem Gebiete der Chemie und Physik emporgeschwungen; eine einzige seiner Entdeckungen, die Auffindung der Jodkalium-Verbindungen als Gegengifte für Quecksilber und Blei, welche ihm einen Preis des französischen Instituts eintrug, würden genügen, seinen Namen zu verewigen. Weiter sind besonders zu erwähnen die Herstellung eines verbesserten Blitzableiters und damit in Verbindung seine Idee, Denkmäler, große Gebäude, ja ganze Städte mit einem schützenden Metallnetz gegen Blitzgefahr zu umgeben, ferner seine besonders in militairischen Kreisen hochgeschätzten Arbeiten über die Ballistik.

Meteorologisches.

* Bei einem starken Gewitter am Nachmittage des 29. April hat sich in Hirschberg das seltene Phänomen eines sogenanntes Kugelblitzes gezeigt. Eine blendend leuchtende Feuerkugel in der Größe einer mittleren Kegelkugel flog wenig höher als die Telegraphendrähte über die Wilhelmsstraße, senkte sich zur Erde und erhob sich sofort unter schwachem Geknatter, um in einem mächtigen Bogen über die Häuser wegzufliegen und hinter dem Gymnasialgebäude zu verschwinden. Prof. Dr. Reimann in Hirschberg ist damit beschäftigt, alle Beobachtungen zu sammeln und einen wissenschaftlichen Bericht über das Phänomen zu verfassen.

Vereine und Versammlungen.

Breslau, 30 April. Der deutsche Congreß für innere Mission wird in der Zeit vom 12. bis 18. Sept. d. J. hierselbst abgehalten werden. In Verbindung damit plant man ein Schlesisches Verbandsfest der evangelischen Jünglingsvereine.

— Der 13. Deutsche Gastwirthstag, der in Görlitz vom 25. bis 28. Mai stattfinden wird, dürfte sehr stark, namentlich auch aus Sachsen, besucht werden. Der Görlitzer Verein trifft zum Empfange der Gäste großartige Vorbereitungen. Zur Fachausstellung sind die Anmeldungen so stark eingegangen, daß die Listen bereits haben geschlossen werden müssen. Eine eigene Fest-Zeitung ist bereits erschienen. Von festlichen Veranstaltungen werden den Gästen eine Korsofahrt nach der Landskrone, ein großes Fest auf den Neiße-Inseln und eine Extrafahrt nach dem Oybin bei Zittau geboten.

Landwirthschaftliches.

— Die „Kölnische Zeitung" hält die amtlichen, im „Reichsanzeiger" veröffentlichten, auch in unserer Zeitung abgedruckten Berichte über den Saatenstand für zutreffend. Dieselben müßten durch recht ausführliche Meldungen zu Anfang Mai ergänzt werden. Die bisher veröffentlichten Berichte seien viel zu günstig. „Wenn man heute die westlichen Provinzen bereist, so wird man den Stand der Saaten mit den meisten Berichten, die man vor vier Wochen im „Reichsanzeiger" las, schlechterdings nicht in Einklang bringen können. Alle Wintersaat, die nicht sehr früh gesät war (und das ist nur wenig) und also schon stark bestockt war, ehe der Winter eintrat, steht sehr schlecht und kümmerlich: der Klee ist noch gar nicht gewachsen, der Raps, der jetzt blühen muß, ist überall zwerghaft und insgesammt ist die ganze Saat gegen die Durchschnittsjahre um vier Wochen zurückgeblieben. Bringt nicht die allernächste Zeit warmen, ausgiebigen Regen, so hat der Westen auf eine schlechte Ernte zu rechnen, da auch die Sommersaaten bei der herrschenden Trockenheit nicht aufkeimen können."

Lotterien.

* Die große Jubiläums-Kunstausstellung unter dem Protectorate Sr. Majestät des deutschen Kaisers und dem Ehrenpräsidium Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen findet vom Mai bis October d. Js. in Berlin statt. Derselben hat das Ministerium des Innern die Concession zur Veranstaltung einer großen Lotterie ertheilt und den Vertrieb der Loose in dem Bereich der preußischen Monarchie genehmigt. Der Plan weist 28,662 Gewinne im Gesammtwerthe von 300,000 M auf; es sind Hauptgewinne von 30,000, 20,000 und 15 000 M ominirt. Das alleinige Generaldebit der Loose à 1 M, welchen Anfang Mai zur Ausgabe gelangen, ist dem bekannten Bankhause Karl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3, übertragen.

* Der Fiscus, vertreten durch einen Rechtsanwalt in Oppeln, hatte den Kaufmann R. in Kreuzburg in Oberschlesien auf Herausgabe eines in der sächsischen Lotterie erworbenen Gewinnes verklagt. Der Fiscus ist jedoch vom Landgericht in Oppeln mit dem von ihm erhobenen Anspruche abgewiesen worden.

Auswanderungswesen

— Wie den betreffenden Behörden amtlich mitgetheilt worden, sind Ende Januar d. J. zwei in Winnipeg in der kanadischen Provinz Manitoba ansässige Deutsche, D. W. Riedle und Adolf Christoph, von welchen der Erstere aus Württemberg, der Zweite aus Eschborn bei Frankfurt a. M. stammt, nach Deutschland abgereist, um Auswanderer für Kanada anzuwerben. Riedle soll sich namentlich den Elsaß und den südlichen Theil Badens, Christoph die Umgegend von Frankfurt am Main als Feld seiner Thätigkeit ausersehen haben. Die Polizeibehörden sollen etwaigen von diesen Personen oder ihren Beauftragten vorgenommenen Werbebewegungen und Auswanderungs-Anreizungen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und denselben mit allen gesetzlichen Mitteln entgegentreten. Sollten die bezeichneten Werber die deutsche Reichsangehörigkeit nicht mehr besitzen, so sind sie im Betretungsfalle auszuweisen. Etwa gemachte Wahrnehmungen über diese Anwerbungen sind der vorgesetzten Amtsstelle mitzutheilen.

Vom Reichsgericht

— Die testamentarische Bestimmung eines Vaters, daß das der verheiratheten Tochter aus seinem Nachlaß zufallende Vermögen, wobei es sich weder um die Zuwendung eines Grundstücks noch die eines ausstehenden Capitals handelt, von der Gütergemeinschaft, in welcher sie mit ihrem Ehemann lebt, ausgeschlossen sein und freies Eigenthum der Tochter bilden solle, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 16. Februar dieses Jahres, im Geltungsbereich des preußischen allgemeinen Landrechts nicht wirksam: vielmehr wird das elterliche Erbtheil der Tochter von der Gütergemeinschaft ergriffen, Besitz und Verwaltung desselben gebühren dem Ehemann, und ohne dessen Beitritt ist die Ehefrau nicht befugt, eine zum gütergemeinschaftlichen Vermögen gehörige Forderung einzuziehen und behufs Zahlung an sie einzuklagen.

— Der Rath beim Oberlandesgericht in Kiel Schütt ist in gleicher Eigenschaft für das Reichsgericht in Leipzig berufen Der Genannte ist ein hervorragender Kenner des Staatsrechts, der mit weitem Blick eine klare überzeugungstreue Urtheilsfähigkeit verbindet. Er ist Führer der Nationalliberalen in Schleswig-Holstein und hat als solcher manchen Strauß mit den freisinnigen Führern zu bestehen gehabt. Seit mehr als zehn Jahren gehört Schütt dem preußischen Landtag als Abgeordneter des 9. schleswig-holsteinschen Wahlbezirks an; seine fortwährende Wiederwahl trotz der größten Anstrengungen von gegnerischer Seite, ihn aus dem Sattel zu werfen, legt Zeugniß ab von der allgemeinen Achtung und Anhänglichkeit, welcher er sich bei seinen Wählern erfreut. Schütt ist am 4. December 1835 in Burg, in Südenditmarschen, geboren. Er bezog 1855 die Universität und bestand Ostern 1860 beim damaligen Oberappellationsgericht in Kiel das juristische Amtsexamen. Er ward darnach erst in Meldorf, dann in Heide und Altona Amtssecretär. Am 3. Februar 1864 wurde er zum Kirchspielvogt und Kirchspieleinnehmer in Lunden ernannt, von wo er im Februar 1866 als Obergerichtsassessor in das holsteinische Obergericht in Glückstadt berufen ward, um dort einige Monate später zum Obergerichtsrath ernannt zu werden. Bei der Umgestaltung des holstein-lauenburgischen Oberappellationsgerichts in Kiel in ein Appellationsgericht für Schleswig-Holstein wurde er zum Rath bei diesem Gericht ernannt, später und bis jetzt nahm er die gleiche Stellung beim dortigen Oberlandesgericht ein.

Gerichtswesen.

— Ueber das Grüßen der Gerichtspräsidenten durch die Rechtsanwälte hat der Ehrengerichtshof der Rechtsanwälte in Leipzig kürzlich in letzter Instanz entschieden, und aus Anlaß eines Vorfalls bei dem Landgericht zu Straßburg dahin erkannt, daß eine staatliche oder amtliche Pflicht, Gerichtspräsidenten zu grüßen, für die Rechtsanwälte nicht bestehe, dagegen müsse es als eine durch den Anstand gebotene Pflicht bezeichnet werden, daß Präsident und Rechtsanwälte auch außerhalb ihrer amtlichen oder berufsmäßigen Thätigkeit diejenigen Formen des Verkehrs gegen einander, welche die gute Sitte vorschreibt und demgemäß das gegenseitige Grüßen bei Begegnungen nicht unterlassen. In dem gegebenen Falle führten die weiteren Erwägungen und thatsächlichen Umstände zur Bestätigung des freisprechenden Urtheils der ersten Instanz.

Postalisches.

— Ueber die Entwickelung des Post- und Telegraphenbetriebs im deutschen Reiche im letzten Decennium, d. h. seit dem Jahre 1875, wo der Weltpostverein in Wirksamkeit trat, bringt das „Arch. f. P. u. Tel." in einem besonderen Beiheft interessante statistische Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Die Zahl der Postanstalten im deutschen Reiche (incl. Baiern und Württemberg) ist von 8296 im Jahre 1875 auf 15428 im Jahre 1884 gewachsen; damals kam eine Postanstalt auf 5151 Einwohner, jetzt schon auf 1542 Einwohner. Die Zahl der Postbriefkasten ist von 42448 auf 66696, die des Gesammtpersonals von 68706 auf 89848 gestiegen. Auf Eisenbahnen, Land- und Wasserstraßen haben die Posten im Jahre 1884 198986476 Kilom. zurückgelegt, die Gesammtstückzahl der durch die Post beförderten Sendungen ist von 1203584044 auf 1929727978 gestiegen; sie hat sich in dieser Zeit um 60,3 Procent vermehrt Die Summe der Briefsendungen ist um 509309240 Stück gewachsen und mit Annahme der Briefe mit Werthangabe und der Packete mit Werthangabe weisen sämmtliche übrigen Versendungsgegenstände eine erhebliche Steigerung auf. An einzelnen Zeitungsnummern hat die Post im Jahre 1884 504485400 Stück befördert, d. i. 139760600 mehr als vor 10 Jahren. Die Zahl der im deutschen Reiche aufgegebenen Briefe, deren Aushändigung an den Adressaten nicht möglich war, ist von 209000 auf 191400 zurückgegangen. Die Zahl der beförderten Telegramme ist von 13121377 auf 18849855 gestiegen. Der Gesammt Ueberschuß der Postverwaltung hat sich von 2673020 M im Jahre 1875 auf 26727474 M im Jahre 1884 erhöht.

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 4. Mai. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** 1000 Kilo mittl. 150—158 M, besserer bis 162 M, f. märkischer bis 168 M. **Roggen** 1000 Kilo 135—141 M, fremder — M **Gerste** 1000 Kilogramm Futter- 115—125 M, Landgerste 130—140 M, feine Chevaliergerste 145—153 M. **Hafer** 1000 Kilo 142—148 M, sächsischer — M. **Mais** 1000 Kilo — M. — **Raps** — M, — **Rübsen** 1000 Kilo — M **Erbsen** 1000 Kilo Victoria 140—150 M, — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto —,— M. — **Stärke** incl. Faß v. 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto 34,— M. Stark gefragt.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto **Futterartikel: Futtermehl** 13½—14 M. **Roggenkleie** 10½ M. Weizenschaalen 9½ M, Weizengrieskleie 9½ M. — **Malzkeime** helle 9½—10 M. dunkle 8½—9 M. — **Oelkuchen** 12,25—13,50 M. — **Malz** 25—26,50 M. — **Rüböl** 43 M. — **Petroleum** —,— M **Solaröl** 0825,30° 13,50—13 25 M. **Spiritus** 10000 Liter-Procent steigend, **Kartoffelspiritus** 36,50, **Rübenspiritus** — M.

Verkehrswesen.

— Behufs Erhöhung der Fahrtsicherheit auf den frequentirtesten ozeanischen Verkehrsstraßen wird, veranlaßt durch die neuliche Katastrophe des Postdampfers „Oregon", jetzt in englischen Fachkreisen der Vorschlag ventilirt, alle Schnelldampfer mit sog. search-lights (Such-Lichtern) auszustatten. Dieselben würden am Bug und zu beiden Seiten desselben ihren Platz finden müssen und leicht mit den jetzt ja an Bord aller neuerbauten Luxusdampfer vorhandenen dynamo-elektrischen Maschinen zu speisen sein. Der Vorschlag hat für Deutschland, das mit seinen großen Bremer, Hamburger und Stettiner Linien am überseeischen Schnelldampferverkehr, namentlich nach und von den Vereinigten Staaten, mit in erster Linie partizipirt, kaum ein geringeres Interesse, als für England, aber, bei der ungleich größeren Rücksichtnahme, die man bei uns den Bedingungen eines sicheren Betriebes angedeihen läßt, vielleicht mehr Aussicht auf Beherzigung. Die Einführung solcher seargh-lights, welche bei Nacht und Nebel den nächsten Vor- und Seitenhorizont hinlänglich aufhellen, um etwaige gerade oder schräg anfahrende Schiffe noch rechtzeitig erkennen und vermeiden zu lassen, würde sehr viel zur günstigen Beeinflussung des Vertrauens der öffentlichen Meinung beitragen und den Verkehr vorzugsweise denjenigen Gesellschaften zuführen, deren Dampfer in dieser Hinsicht bessere Bürgschaften bieten. Der Vorschlag möchte daher mindestens ebenso sehr aus geschäftlichen als aus humanitären Erwägungen näherer Beachtung werth erscheinen.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Infolge des sich immer mehr erweiternden überseeischen Handels Deutschlands und in Folge der vom Reiche inaugurirten Colonialpolitik treten an unseren heranwachsenden Handelsstand große Aufgaben heran, deren weittragende Bedeutung gegenwärtig auch in der Leipziger Kaufmannswelt nicht selten den Gegenstand eingehender und ernster Discussion bildet. Allgemein wird, wie das „L. T." schreibt, der Ansicht Ausdruck verliehen, daß jetzt die Zeit gekommen sei, in Deutschland mit Errichtung von Handels-Akademien vorzugehen, damit die besonders befähigten Handelsbeflissenen nicht allein wie gegenwärtig bereits vorzüglichen Unterricht in allen Handelsfächern und in der Nationalökonomie erhalten, sondern damit dieselben in größerer Anzahl — sagen wir jährlich 100 bis 150 — nach absolvirtem Studium — mit Hilfe von privater oder staatlicher Unterstützung in überseeischen Geschäften als Volontaire dienen und Erfahrungen sammeln können, welche sie dann später in der Heimath vorzüglich verwerthen können. Wer die gewaltigen Summen betrachtet, die für Unterstützung von Studirenden in Stipendien aller Art niedergelegt sind, dem müssen allerdings die für Ausbildung junger Kaufleute deponirten Capitalien sehr gering vorkommen. Und doch — wie zinstragend gerade diese letzteren sich gestalten können, das beweisen die in anderen Ländern bereits gemachten Erfahrungen. Wir verweisen nur auf die reichdotirte Handels-Akademie in Amsterdam, deren Einfluß auf die Bildung junger Kaufleute in oben erwähnter Beziehung evident ist. Die reichen und guten Kenntnisse überseeischer Verhältnisse kommen dort nicht allein dem Stipendiaten, sondern den gesammten Handelsinteressen Hollands zu Gute. Dies beweist der verhälnitßmäßig so außerordentlich große, trotz aller Concurrenz auf gleicher Höhe sich haltende Export, der im Auslande im neue Gebiete aufsucht. Die auf dem Weltmarkte vorkommen Handelsverluste betreffen die Holländer nur zum gering Theil und die Ursachen dieser günstigen Erscheinung müssen den praktischen Erfahrungen gesucht werden, die jene Auslande gesammelt haben. Für ihren Theil hat die oben wähnte Handels-Akademie das unbestrittene Verdienst, den Handelsinteressen Hollands in beregter Hinsicht großen Nutzen bracht zu haben.

Bockmarkt in Berlin.

Der Verein der Züchter edler Merino-Kammwolle hat in diesem Jahre zum ersten Mal den Versuch gemacht, hierselbst einen Bockmarkt abzuhalten, der heute dem alten Viehhof eröffnet worden ist. 18 Züchter haben Böcke zu einer Ausstellung vereinigt, wie sie nach dem Urtheil aller Besucher schöner überhaupt noch nie gesehen worden. Der Rasse nach überwiegen die Rambouiller, doch sind auch kleineren Boldebucker durch treffliche Exemplare vertreten. Die Böcke sind durchgehend von schöner Figur, rund und sehr wichtig, daher auch — und darnach strebt der Verein mit vollem Bedacht — für die Schlachtbank geeignet. Einzelne Thiere können sich in dieser Beziehung den Fleischschafen vollständig ebenbürtig zur Seite stellen. In Bezug auf die Wolle selbst hat der Verein, wie die Ausstellung bezeugt, verstanden, den Forderungen nach Länge, wie nach Feinheit zu gleicher Zeit zu entsprechen. Die meisten Herden sind in der That auch in dieser Beziehung mustergültig. Der Besuch der Ausstellung war nicht sehr stark, die meisten Fachleute werden erst erwartet. Auch die Verkäufe bewegten sich der Zahl nach in geringen Grenzen, die angelegten Preise waren dagegen recht respektabel, sie stiegen bis 2000 M pro Bock. Gestern Vormittag fand eine Versteigerung statt.

Fahrplan

gültig für das Sommerhalbjahr 1886.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Aschersleben:	8,7 11,35, 3,5, 6,00, 9,25.
Sorau-Guben:	7, 57, 1,33†, 7,25. (fährt bis Finsterwalde)
Bitterfeld-Berlin:	4,35*, 7,25 9,18†, 11,—, 2,—, 5,39*, 6,00, 9,15
Leipzig:	2,57, 5,20§, 7,30†, 8,25§, 10,12, 11,30§, 1… 3,20§, 5.8†, 6,15§, 7,1…, 9,8, 10,47†, 11,00
Magdeburg:	7,19, 9,51, 10,55, (fährt bis Cöthen) 11,31†, 1… 3,10, 5,50, 8,33 10,30, 12,5 (fährt bis Cöthen)
Nordh.-Cassel:	5,10, 9,00 11,43† 2,00, 5,50, (fährt bis Eichenberg) 9,30, (fährt bis Nordhausen) 10,37†.
Thüringen:	5,40, 7,45† 10,15, 11,38* 2,5 3,20§ (fährt bis Weißenfels) 6,8, (fährt bis Eisenach) 9,40, (fährt bis Erfurt) 11,3*.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Aschersleben:	8,7, 10,3, 1,16, 4,55, 8,50.
Sorau-Guben.	7,4, (kommt von Finsterwalde) 1,6, 7,9†.
Berlin-Bitterfeld:	4,21, 8,20, (kommt von Bitterfeld) 10,3. 11,3… 2,50 (kommt von Bitterfeld) 5,29† 5,45, 9,3, 10,53
Leipzig:	6,52§, 7,9, 8,42§ 9,43, 11,7§, 11,28†, 1,12, 2,5… 4,27§, 5,31, 7,37§ 8,23, 8,53§, 10,26†, 11,5…
Magdeburg:	2,45, 7,21, 8,52 (kommt von Cöthen) 10,2, 1… 5,3†, 6,56, 9,1, 10,41†.
Nordh.-Cassel:	6,55, (kommt von Nordhausen) 7,14, (kommt v. Eichenberg) 1,10, 5,13, 8,58†, 10,35.
Thüringen:	4,28*, 7,6, (kommt von Erfurt) 10,38, (kommt von Eisenach) 1,9, 2,46§ (kommt v. Weißenfels) 5,… 5,33*, 8,3, (kommt von Eisenach) 9,11†, 10,56.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe. Localzug II.—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 2. Mai.

Das Minimum, welches gestern am Skagerrack lag, ist südostwärts nach dem östlichen Deutschland fortgeschritten, während der Luftdruck über der Nordsee, Südskandinavien und der mittleren Ostsee bis über 770 mm angestiegen ist. Ueber Westdeutschland sind nördliche Winde vorherrschend, welche im Nordseegebiete vielfach stark auftreten. Das Wetter ist über Deutschland wolkig und außerordentlich kühl; die Temperatur liegt 3 bis 8 Grad unter der normalen. In Cassel, Hannover und Chemnitz ist etwas Schnee gefallen.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 1, Petersburg —, Hamburg + 3, Memel + 4, Paris + 4, Karlsruhe + 6, München + …, Chemnitz + 2, Berlin + 4.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Margarethe Scheidt mit Hrn. Wilh. Eckstein (Magdeburg). Frl. Marie Ferchland mit Hrn. Gust. Mauer (Berlin-Magdeburg). Frl. Anna Wagner mit Hrn. Grafen Curd v. Schwerin (Halle a/S.-Hannover). Frl. Else v. Kommerstädt mit Hauptmann Hrn. Hugo v. Altrock (Gröba-Dresden).

Verehelicht: Hr. Prem.-Lieut. Baron v. Stenglin mit Fr. Schob (Detmold). Hr. Assist.-Arzt Dr. Kluge mit Clara Nitze (Arneburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Chr. Phildius (Berlin). Hrn. Lieut. Frhrn. v. Fürstenberg (Paderborn). Hrn. Lieut. v. Levetzau (Frankfurt a/O.). Frhrn. v. Langermann (Zaschendorf). Hrn. Landrath Kurt v. Lieres (Waldenburg i/Schl.).

Eine Tochter: Hrn. Major a. D. A. Dreßler (Leubus). Hrn. L. Gimme (Magdeburg). Hrn. Fr. Hildebrandt (Ziesar). Hrn. Prediger J. Pfeiffer (Werben a/E.).

Gestorben: Oberforstmeister Oskar v. Sierakowski (Berlin). Major a. D. Ferd. v. Pfister (Wolfsanger). Regier.-Rath Th. Voigt (Minden). Oberlehrer a. D. Dr. W. Beschmann (Stettin). Verw. Frau Major M. Lölhöffel v. Löwensprung geb. v. Sydow (Weimar). Frau M. v. Morstein geb. Braun (Ehrenbreitstein). Kaufmann Carl Kleinau (Magdeburg). Frau Doris zu Strobe geb. Bär (Magdeburg). Rentier G. Fordemann (Burg b/M.). Fräul. Katharine Ketschau (Erfurt). Pastor emer. M. Schede (Weimar).

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen Hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, 32 Pfennige } die Gefässe mit einbegriffen.
Die halbe „ „ „ 25 „

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in **Halle a/S.**, bei **C. Helmbold & Co.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188605051-14/fragment/page=0008